MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

274 (15.6.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181393

Samstag, 15. Juni. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 274.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmestellen: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Gewährung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 3.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vernichtung von russischen Banden am Asowschen Meer.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Rege Artillerietätigkeit. Südwestlich von Merris machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Ancre wurden abgewiesen. Der Artillerie- und Minenfeuerkampf lebte am Abend beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Südwestlich von Noyon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach. Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Billers-Cotterets führte, wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Udet errang seinen 30., Leutnant Kirstein seinen 25. und 26. Luftsieg.

Osten.

Heeresgruppe Eichhorn.

Etwa 10000 Mann starke russische Banden, die von Jeisk kommend, in der Miußbucht an der Nordküste des Asowschen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Booten und Flöße zu entkommen suchten, wurden im Wasser zusammengeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Heute früh verstärkte sich das Geschützfeuer in vielen Abschnitten der Südwestfront zu großer Stärke.

An der albanischen Front sind gestern neuerlich unter Einsatz von Reserven durchgeführte Angriffe der Franzosen südlich von Sanaprente gescheitert.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 14. Juni. (WTB. Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden wiederum

20000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von 17 000 Brt. hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Aermelkanal erzielt wurden.

Unter andern wurden zwei tiefbeladene Frachtdampfer von ca. 6000 und 4000 Brt. Größe, sowie ein Tankdampfer vom Aussehen des „Lucellum" (ca. 5000 Brt.), der in Begleitung von zwei großen U-Bootjägern fuhr, vernichtet. Ferner wurden von dem im englischen Kriegsdienst eingestellten Fischerfahrzeug „St. Johns" das Geschütz und die Kriegsflagge erbeutet. Der Kommandant, ein Maschinist und ein Mann wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Wenn die Neutralen die ihnen von der Entente versprochenen Lebensmittelsendungen nicht erhalten, ist weniger der U-Bootkrieg daran Schuld, als der Umstand, daß Amerika, entweder mangels eigener Vorräte nicht liefern kann, oder daß die politischen Intrigen unter den Westmächten die pünktliche Lieferung verhindern. Im Hafen von Bordeaux wurden kürzlich zwei amerikanische für die Schweiz bestimmte Getreideschiffe festgehalten. Die französische Regierung gibt die Rechtsgültigkeit des schweizerisch-amerikanischen Handels-Abkommens zu, will aber das Getreide nicht durchlassen, ohne den Goldkredit zu fordern. Zweifellos spielten die Vereinigten Staaten absichtlich Frankreich diesen Trumpf in die Hand, als sie die schweizerische Flagge für die Getreidegeschäfte ablehnten und die amerikanische Flagge mit Kriegsschiffbegleitung zur Bedingung machten. In den kantonalen volkswirtschaftlichen Kreisen ist es ein offenes Geheimnis, daß Frankreich keineswegs alle amerikanischen Getreidetransporte der schweizerischen Nahrungsmittelversorgung zugute kommen läßt, daß vielmehr die amerikanischen Sendungen in Marseille oder Cette regelmäßig ohne ersichtlichen Grund zurückgehalten werden, ja, daß die französische Regierung sie selber verbraucht. Von den bis Ende Februar 1918 fälligen 90 000 Tonnen amerikanischen Getreides hat die Schweiz nur 12 000 erhalten. Die Schweiz weiß jetzt, was sie von den amerikanischen Versprechungen zu halten hat. Dieselben trüben Erfahrungen werden Holland und Schweden nicht erspart bleiben.

Der Sieg am Asowschen Meer.

Kiew, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Heeresgruppe Eichhorn veröffentlicht heute folgendes Telegramm an den Generalfeldmarschall von Eichhorn:

Euerer Exzellenz melde ich den Erfolg der mir unterstellten Truppen westlich Taganrog. Meine Bataillone, Eskadrons und Batterien haben die bolschewistischen Roten Garden, die unter dem Befehl eines tschechischen Offiziers stehend, seit dem 10. Juni nördlich von Jeisk etwa 10 000 Mann an der diesseitigen Küste des Asowschen Meeres landeten und zum Angriff gegen Taganrog vorgingen, nahezu vernichtet. Ueber 3000 Tote der bolschewistischen Roten Garden wurden bisher gezählt, ohne die im Wasser Umgekommenen. Unsere Verluste sind gering. General Knörzer.

*

Teilmobilisation in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz" melde aus Moskau: Der Kongreß der Volkskommissäre beschloß einstimmig die unverzügliche Mobilisation einiger Jahresklassen. Liebknecht, Adler, Lenin und Trotzky wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt.

Englische Wühlereien in Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Helsingfors: Englische Offiziere sind in Ostkarelien eingetroffen, um die nach Rußland geflüchteten Roten Gardisten auszubilden, damit sie an einer neuen Offensive gegen Finnland teilnehmen können.

Paris.

Paris, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl. Amtlich wird mitgeteilt: General Guillaumat, Oberbefehlshaber der Orientarmee, ist zum Militärgouverneur und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt worden. Sein Vorgänger Dubail ist an Stelle von Florentin zum Großkanzler der Ehrenlegion ausersehen.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Morgenzeitung" zufolge besagt ein Pariser Havasbericht: Die Entente-Kriegsführer haben beschlossen, Paris im Falle eines Angriffs nicht aufzugeben, sondern seine Verteidigung bis aufs äußerste durchzuführen. Inspiriert von oben, bereitet die Presse das Publikum auf diese Beschlüsse vor und weist namentlich auf die Notwendigkeit der Auswanderung der nichtkämpfenden Bevölkerung hin.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Den Basler Nachrichten zufolge gibt Havas einen Auszug des Pariser „Matin" wieder, der offen von einer im Gange befindlichen „Parisschlacht" spricht und die Möglichkeit einer Einnahme von Paris durch die Deutschen erwähnt, jedoch müßte der Feind noch viele Kämpfe unternehmen und große Opfer bringen.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Dem neu eingesetzten Sicherungsausschuß zur Verteidigung von Paris gab die Regierung bekannt, sie erachte die Hauptstadt Paris erst bei Verlust von Compiegne für gefährdet. Der Sicherungsausschuß ist zu einer Registrierung derjenigen Behörden und Institute geschritten, die im Falle der Gefahr aus Paris fortgeschafft werden sollen.

*

Paris, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Senat hat einstimmig die einzelnen Artikel des Finanzgesetzes sowie den gesamten Haushaltplan angenommen.

Eine außerordentliche Leistung.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni (Pr.-Tel. g. K.) Der „Züricher Anzeiger" berichtet: Der Gewinn der Deutschen im Zentrum ihres neuen Angriffsgebietes beträgt mindestens fünfzehn Kilometer in der Tiefe, was in Anbetracht der besonders schwierigen Verhältnisse eine außerordentliche Leistung darstellt. Der große Fortschritt besteht aber auch vor allem darin, daß die Franzosen bis hinter Ribécourt zurückgehen mußten. Durch das Preisgeben des Höhengeländes auf dem rechten Oiseufer werden auch die bisher von den Franzosen mit großer Zähigkeit behaupteten Stellungen auf dem linken Ufer bei Carlepont schwer bedroht, und eine Fortsetzung der rückgängigen Bewegung auf der Front längs der Aisne ist wahrscheinlich.

Neutrale Stimmen.

Kopenhagen, 15. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Politiken betont in einem Leitartikel die Bedeutung der letzten deutschen Erfolge zwischen Montdidier und der Aisne und schreibt: Sie zeigen, daß ein kräftig geführter Vorstoß im Laufe kurzer Zeit selbst an einer stark besetzten Front, wo man zum Abschlagen des Vorstoßes vollkommen bereit ist, zum Durchbruch führen kann. Bei den früheren deutschen Angriffen konnte man sich doch noch damit entschuldigen, daß man überrascht worden sei, an der Aisne zugleich auch mit der zu schlechten Besetzung der Front. Aber zwischen Montdidier und Noyon waren die Mauern fest und der Verteidiger vorbereitet. Trotzdem wurde die Mauer schnell durchschlagen, wobei das Gelände für den Angreifer sehr schwierig war und dem Verteidiger große Vorteile bot. In ein paar Tagen eroberten die Deutschen ungefähr ebenso viel Gebiet und drangen fast ebensotief ein, wie die Alliierten in der Halbjahrsschlacht an der Somme 1916. Der Glaube, den man sich allmählich von der Undurchbrechlichkeit der Mauer gegen Westen und von der Ueberlegenheit der Verteidigung in guten Stellungen gebildet hatte, wurde hier von Grund auf erschüttert. Es scheint hiernach im Westen auch nicht so starke Stellungen zu geben, als daß sie nicht durch einen kräftigen Angriff durchbrochen werden könnten.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Wie der „Tagesanzeiger" meldet, müsse man dem bei Albert entstandenen Beunruhigungsherd Beachtung schenken, da dort eine größere englische Entlastungsoffensive herauswachsen könnte, was sich wohl in allernächster Zeit zeigen werde. Man betrachte die dortige Gegend für die gegebene Stelle einer Entlastungsoffensive.

c Von der schweizerischen Grenze, 15. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" schreibt: Da die französische Heeresleitung von der jüngsten feindlichen Offensive südlich Noyon nicht überrascht worden sei und sich darauf vorbereiten konnte und vorbereitet hatte, muß man in den täglichen Niederlagen der Franzosen Anzeichen zunehmender Schwäche erblicken. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Franzosen bei aller Tapferkeit nicht mehr lange zu widerstehen vermögen, was ein höchst beachtenswertes Symptom sei.

Um den Frieden.

m. Köln, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Wir haben einen vom Vorstand des niederländischen Anti-Oorlog-Raad veröffentlichten Aufruf zu einer Friedensvermittlung durch die holländische Regierung im Auszug wiedergegeben. Jetzt haben die Verfasser des Aufrufs sich mit dem holländischen Minister des Aeußern über ihre Anregung unterhalten. Das Haager Korrespondenzbureau teilt hierüber mit, der Minister habe natürlich keine bestimmten Erklärungen abgeben können. Aber der Vorstand des Anti-Oorlog-Raad habe sich doch vergewissern können, daß die holländische Regierung diesem Punkt ihre andauernde Aufmerksamkeit zuwende und großes Interesse für diese Frage hege.

m. Köln, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Brüssel: Auf dem Wege des offenen Briefes, veröffentlicht in der heutigen Antwerpener Vlaamsche Nieuws, ergeht an die zum 21. Juni nach Paris einberufenen belgischen Abgeordneten und Senatoren, die in den Verbandsländern weilen, aus der Heimat und aus dem eigenen Kreis eine Mahnung zum Frieden. Der Verfasser dieses Briefes ist Leon van Tebergh, Senator und zugleich Mitglied des Antwerpener Stadtrats. In beredten Worten schildert er die Not und das Elend, die in Belgien herrschen, betrauert er die Toten und fordert zur Rettung derer auf, denen noch zu helfen ist. Die belgischen Parlamentarier könnten sich den Ruhm erwerben, in ihrer Versammlung die Anregung zu einem welterlösenden Frieden gegeben zu haben. Darum ergehe an sie aus der Heimat der Ruf, sich den Urhebern einer Friedensentschließung einstimmig zuzugesellen.

London, 14. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine Proklamation, die in Dublin veröffentlicht worden ist, erklärt, daß auf 14 irische Grafschaften die Bestimmungen des Kriminalgesetzes von 1887 Anwendung finden, die die Verlegung des Gerichtsortes und die Aburteilung von Gefangenen durch besondere Geschworene ordnen.

Polen und das Bündnis der Mittelmächte.

Von Dr. Richard Bahr.

Es ist keine Zurücksetzung und keine Benachteiligung reichsdeutscher Interessen, wenn man, indem man von Polen zu reden wünscht, bei Oesterreich anfängt oder von ihm ausgeht. Die Fäden laufen hier schier untrennbar durcheinander. Alles, was die künftige Gestaltung des polnischen Staates betrifft, greift auch in die Lebenssphäre der beiden Mittelmächte ein, schneidet leicht an irgend einem Punkt auch deren intimste Belange. Nun also kommt es darauf an, für das Problem eine Lösung zu finden, die Deutschland, das neue Polen und die Donaumonarchie wenigstens einigermaßen befriedigt, die keinen der Beteiligten empfindlich kränkt, bei keinem einen dauernden schmerzhaften Stachel zurückläßt und selbst, wenn nicht alle Blütenträume reifen, von jedem der drei Mächte doch noch in das Haben gebucht werden kann. Mit anderen Worten: Wir müssen als die nächsten Anrainer auf unsere Rechnung kommen, die Polen müssen Grund haben, was ihnen, zum Teil ohne ihr Mittun, in den Schoß fiel, als eine günstige und gütliche Lösung des Schicksals zu empfinden, und auch das alte Habsburgreich soll auf diese Art eine Konsolidierung erfahren. Die kann ihm aber nur werden, wenn das deutsche Element gestärkt aus diesen Neuordnungen und Umformungen hervorgeht. Denn die Deutschen sind nun einmal — kein Mensch, der in diesen Tagen die österreichischen Zustände unmittelbar oder auch nur mittelbar auf sich wirken läßt, kann, selbst wenn er ursprünglich anderen Grund-

MARCHIVUM

anschauungen anhing, solcher Erkenntnis sich mehr verschließen — die einzigen Träger des Staates, sind auch neben den Magyaren und Kroaten der anderen Reichshälfte die einzigen verläßlichen Stützen des Bündnisses mit Deutschland. (Wozu mes verkehrt war und nur ein Nachsprechen festgefrorener, aber überlebter Formeln, wenn neulich Herr Zehrenbach einem Ausfrager erklärte: die innerpolitische Entwicklung Oesterreichs ginge uns nichts an. Wir haben im Gegenteil an ihr sogar ein ganz außerordentliches staatspolitisches, nicht nur politisches Interesse und werden es in Zukunft erst recht haben.

Es ist bekannt, daß man in deutschen Kreisen Oesterreichs, schon um der damit verbundenen Abtrennung Galiziens willen, lange Zeit der sogenannten austropolnischen Lösung zuneigte. Diese Neigung hat sich allgemach verflüchtigt. Jetzt, nachdem die Verhandlungen mit den Galizianern sich zerschlagen haben, wird sie wohl vollends verschwunden sein. Die Parma-Affäre, die zunehmende Unterwühlung des Westslawentums durch die selbst im Krieg über die Grenzen greifende Propaganda der Entente, die betrübliche Tatsache, daß die aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Tschechen und Slowenen sich durch die Bank als zielbewußte und tatendurstige Bolschewiki entpuppen, hat die österreichischen Deutschen erst stutzig, dann nachdenklich gemacht und schließlich zu einer Revision ihrer bisherigen Auffassung geführt. Sie sagen sich: In dem Moment, wo der habsburgischen Hausmacht ein neues slawisches Königreich von rund 20 Millionen Einwohnern zuwüchse, würde die Dynastie mehr noch als bisher in ihren Interessen auf das Slawentum verwiesen. Auf diesem, in gewissem Sinne jungfräulichen polnischen Boden aber, der seine festen Formen noch nicht hat und auf dem einstweilen mancherlei Einflüsse miteinander ringen, würden bald auch die von Parma-Bourbon sich häuslich niederlassen und, an alte Traditionen und noch nicht vergessene Verpflichtungen anknüpfend, die Dynastie in eine Richtung zwingen, die wohl oder übel je länger desto mehr von Mitteleuropa und damit vom Bündnis abdrängen möchte.

Wer sich in Gefahr begibt kommt darin um. Die österreichischen Deutschen aber wünschen die Monarchie, wünschen auch das Haus Habsburg, mit dem zusammen sie den alten Kaiserstaat aufgebaut haben, nicht in Gefahr zu bringen, und deshalb schlugen sie den anderen Weg vor. Ostgalizien, in dem sich doch nun einmal die Ukrainer, die man wieder meist Ruthenen nannte, überwiegend befinden, wird österreichisch. Westgalizien wird aber mit dem künftigen Polen vereinigt, das sich einen beiden Mittelmächten genehmen Herrscher, am besten aus den eigenen Geschlechtern des Landes, wählt. Dieser neue Staat kommt in ein enges wirtschaftliches und politisches Bundesverhältnis mit den Zentralmächten, so zwar, daß wir, um der langen gemeinsamen Grenze willen — von Oesterreich trennt dieses Polen der Karpathenwall — und nach dem Maße der von uns dort investierten Kapitalien dabei die Vorhand haben. Die österreichisch-ungarische Monarchie aber sucht ihre Kompensationen und erhält sie im südslavischen Bereich, für den man, ob man will oder nicht, nun doch wohl nach anderen Formen staatlichen Zusammenlebens ausschauen müssen wird.

Es scheint mir wertvoll, daß derlei Pläne gerade in Oesterreich erwachsen. Dennoch höre ich von manchem hohen Würdenträger, daß er sich mit ihnen zu befreunden abginne und dem Gewicht der gegen die austropolnische Lösung vorgebrachten Gründe sich nicht mehr verschließt. Das gibt dann mit anderem eine Basis für Ausgleiche und allgemeine Verständigung. Polen hätte seine Staatswerdung mit keinem Gebietsverlust, keiner „neuen Teilung" zu bezahlen. Die österreichische Regierung und das österreichische Deutschtum wären von den Ansprüchen des seines Grenzschutzwertes mitunter nur allzusehr sich bewußten Polenklub befreit und wir von einer Lösung, die der überwiegenden Mehrheit der Reichsdeutschen, der Regierenden, wie der Regierten, nun einmal unmöglich erscheint. Freilich, ganz ohne Rest würde auch diese Rechnung nicht aufgehen, „ein Erdenrest zu tragen peinlich bliebe". „Aber sich abfinden ist Menschenlos", sagt Gerhard Hauptmanns Michael Kramer. Auch diejenigen Polen, die das Maß ihres Begehrens nach den sogenannten historischen Staatsrechten abzustimmen pflegen, werden mit dieser melancholischen Weisheit sich vertraut machen müssen.

Deutsches Reich.

Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei

übermittelt der Presse folgende Entschließung.

Die an den Vorstand herandringenden außerordentlich zahlreichen Stimmen aus dem Lande beweisen, daß nach dem Empfinden der weitesten Volkskreise der Friede von Bukarest nicht den Forderungen genügt, die vom deutschen Standpunkt an ihn zu stellen waren. Während der Staat, der uns im Augenblick schwerster Not treulos in den Rücken fiel, vielleicht noch durch die Erwerbung Bessarabiens gestärkt aus diesem Kriege hervorgehen wird, besteht der Eindruck, daß den Interessen Deutschlands, dessen Heere ihn im Verein mit den Verbündeten siegreich niedergeworfen haben, in ungereimter Weise Rechnung getragen wird. Daß der Friede keinerlei Sühne für die frevelhafte Marterung und Hinmordung unserer Gefangenen bringt, ist dem gesunden Empfinden des Volkes ebenfalls unverständlich geblieben. Im deutschen Interesse und im Interesse künftiger friedlicher und gedeihlicher Gestaltung der Verhältnisse auf dem Balkan erscheint dem deutschen Volke die Erhaltung des Herrschers, dessen Regierung die für uns gefährliche und für sein Land verderbliche Politik getrieben hat, durchaus bedenklich.

Oesterreich-Ungarn hat sich mit gutem Grund gegen ein Staatswesen stärker gesichert, dessen Leiter gegenüber den Mittelmächten Treu und Glauben aufs Schwerste verletzt haben. Bulgarien hat mit vollem Recht die Wiedereinverleibung ihm einst entrissener Gebiete durchgesetzt. Für Deutschland aber bieten die wirtschaftlichen Sicherungen, deren künftige Auswirkung noch nicht zu übersehen ist, keinen ausreichenden Ersatz für die preisgegebene Kriegsentschädigung. Dazu kommt, daß das von unseren Unterhändlern eingeschlagene Verfahren und der von ihnen erzielte geringe Erfolg den Rumänen das heilsame Gefühl, eine wohlverdiente Niederlage erlitten zu haben, wieder genommen hat. Die Zukunft wird zeigen, ob Gründe vorgelegen haben, die sich der öffentlichen Beurteilung zur Zeit noch entziehen und die unsere Entsagung im gewissen Grade erklären können.

Im Westen liegt nun die Entscheidung! Mögen bei aller Wichtigkeit der in Bukarest erledigten Fragen dort noch lokale und taktische Gesichtspunkte mitgespielt haben, so handelt es sich hier um Deutschlands Zukunft überhaupt. Nachdem wir hierfür die volle Handlungsfreiheit gewonnen haben, kann es nach der Ueberzeugung des Vorstandes der Deutschen Vaterlands-Partei nur noch gelten, nunmehr unsere ganze politische Kraft nach dieser Front zu versammeln und bei Friedensverhandlungen unsere Lebensnotwendigkeiten voll durchzusetzen. Die Deutsche Vaterlands-Partei wird geschlossen hinter dem Reichskanzler stehen, der die deutsche Politik auf dieser Bahn zum Ziele führt.

Die Arbeitsgemeinschaft der reisenden Kaufleute,

die im vorigen Jahre in Budapest begründet wurde und aus den Verbänden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns besteht, hielt am 1. Juni ihre erste Ausschußsitzung in Wien ab, zu der Vertreter aus Budapest, Preßburg, Temesvar, Prag, Leipzig und Wien erschienen waren. Nach Genehmigung des Jahresberichtes, den für den geschäftsführenden deutschen Verein Direktor Müller-Leipzig erstattete, beschäftigte sich der Ausschuß mit den Ansichten Walter Rathenaus über die reisenden Kaufleute. Es wurde in Aussicht genommen, mit einer Flugschrift dagegen Stellung zu nehmen. Weiter wurde über Verkehrsfragen, u. a. die Führung des Balkanzuges in Oesterreich beraten und beschlossen, wegen der Milderung des Paßzwanges und der Vorschriften über den Briefverkehr zwischen den verbündeten Ländern bei den zuständigen Stellen vorstellig zu werden. Die nächste Sitzung, in der die Richtlinien für die Zusammenarbeit festgestellt werden sollen, wird in Leipzig abgehalten werden. Eine Entschließung, die den Abbau der Kriegswirtschaft nach Friedensschluß bzw. ihre Beschränkung auf das unbedingt Notwendige fordert, wurde einstimmig angenommen und wird den Regierungen der verbündeten Länder zugestellt werden.

Elsaß-Lothringen.

Geologische und geschichtliche Verbindung von Elsaß-Lothringen mit Deutschland.

II.

Wie das Geistesleben, verlief auch die elsässisch-lothringische Geschichte in engster Verbindung mit der deutschen. So verschieden die Volksstämme der Franken und Alemannen waren, gestaltete sich ihre Geschichte doch in engster Wechselwirkung oder auf gemeinsamer Grundlage. Beide Gaue waren 843 im Vertrage von Verdun, das früher Wirten hieß, zu dem mittleren Streifen des großen Reiches Karls d. Gr. gekommen unter Ludwig des Frommen Sohn Lothar. Von dessen Sohn Lothar II. stammt auch der Name Lothringen. Als dieser kinderlos starb, wurde Elsaß-Lothringen im Vertrag von Mersen 870 Ludwig dem Deutschen zugesprochen, der Ostfranken erhalten hatte.

Wie es völkisch schon seit dem 3.—4. Jahrhundert zu dem deutschsprechenden Franken und Alemannien gehörte, so gehörte es seit 870 auch politisch zu Ostfranken, aus dem sich das heutige Deutsche Reich entwickelte.

Elsaß wie Lothringen bildeten besondere Herzogtümer. Beide wurden später in zwei Teile getrennt; dazwischen entstanden im Mittelalter zahlreiche Grafschaften, Bistümer und 10 freie Reichsstädte. Im Jahre 925 wurde Elsaß mit dem Herzogtum Schwaben vereinigt. Lothringen wurde von Kaiser Otto d. Gr. (936—972) seinem Bruder Bruno von Köln übertragen.

Von Chlodwig an bis ins Mittelalter hinein schenkten alle fränkischen Fürsten und später die Deutschen Kaiser der Westmark des Reiches besondere Liebe und Aufmerksamkeit. Kaiserliche Pfalzen erhoben ihre Türme in Kolmar, Kaisersberg, Straßburg, Hagenau und Diedenhofen. Unter den Staufen wurden sogar die Abzeichen der Kaiserwürde: Krone, Reichsapfel und Zepter in der Kapelle bei Hagenau aufbewahrt.

Die elsässischen und lothringischen Ritter und Grafen gehörten zu dem getreuesten Gefolge der deutschen Kaiser; aber auch auf die Bürger der freien Städte konnten sie sich stets fest verlassen. Straßburg wurde als starke Schutzwacht des wichtigen Eingangstores zwischen der Zaberner Steige und dem Kinzigtal mit dem Kniebispaß mit gewaltigen Mauern und Wassergräben umgeben und erfüllte seine Aufgabe durch Jahrhunderte.

Erst die Uneinigkeit der deutschen Stämme und die daraus entstandene Schwäche des alten Kaiserreichs erweckte in den französischen Königen die Begier, diese Grenzlande ihrem Reiche einzuverleiben.

Der deutsche Kaiser Friedrich III. (1443—1493), „des Reiches Schlafmütze", gab die erste Veranlassung dazu. In einem Streit mit den schweizerischen Eidgenossen rief er 1444 den französischen König Karl VII zu Hilfe. Gern schickte dieser seinen Sohn mit 40 000 Söldnern ins Elsaß, das ihm so gut gefiel, daß er schon damals gern den Rhein zur „natürlichen Grenze" Frankreichs gemacht hätte. Doch mußte er 1445 sein Heer wieder zurückziehen.

Aber von da an waren die begehrlichen Blicke der Franzosen unablässig auf den Rhein gerichtet. Doch erst 100 Jahre später ermöglichte die Spaltung des deutschen Volkes in Katholiken und Protestanten die Fuhlfassung Frankreichs in Lothringen. Moritz von Sachsen hatte, obwohl selber Protestant, im schmalkaldischen Krieg 1547 dem katholischen Kaiser beigestanden, um zum Dank das Kurfürstentum Sachsen zu erhalten. Als er dann den Spieß umdrehte und den Zorn des Kaisers und der katholischen Fürsten fürchtete, verband er sich mit dem katholischen König Heinrich II. von Frankreich und gestattete, daß dieser 1552 als „Schirmherr" die Städte Toul, Metz und Verdun besetzte und — behielt. Straßburg entging demselben Schicksal durch die Wachsamkeit seiner Bürger, die den erbetenen Durchzug des französischen Heeres nach Zabern nicht gestatteten.

Als aber der 30jährige Krieg (1618—1648) Deutschland in zwei sich bis zur Vernichtung bekämpfende Lager spaltete und die Macht des Kaiserreichs vollends zerstörte, erreichte Frankreich sein seit 100 Jahren verfolgtes Ziel. Die protestantischen Fürsten hatten, um sich vor dem katholischen Kaiser zu retten, ein Bündnis mit dem katholischen Frankreich eingegangen. Der schlaue französische Staatsmann, Kardinal Richelieu, mag geschmunzelt haben über diese kurzsichtigen Deutschen. Er schürte die deutsche Uneinigkeit unermüdlich und organisierte alle Kräfte gegen die ihm im Weg stehende habsburgische Kaisermacht. Meisterhaft verstand er es, seiner Machtpolitik den Deckmantel der „Freiheit" umzuhängen, während er im eigenen Lande die absolute Königsmacht aufrichtete.

Auf seine Veranlassung griff 1630 der evangelische Schwedenkönig Gustav Adolf in den Krieg ein, nachdem der ebenfalls von Frankreich unterstützte protestantische Dänenkönig Christian IV. 1629 erschöpft den Lübecker Frieden schließen mußte. Als dann freilich Gustav Adolf in seinem Siegeslauf bis ins Elsaß vorstieß und sich hier festzusetzen drohte, wohl im geheimen an die deutsche Kaiserkrone dachte, griff Richelieu selbst ein. Nur der frühzeitige Heldentod des Schwedenkönigs (1632) verhütete, daß sich die beiden Verbündeten der elsässischen Beute wegen in die Haare gerieten.

Als dann Richelieu aber Philippsburg besetzte und — ohne die Bewohner zu fragen — sich militärisch im Elsaß einnistete, die Rheinfestungen bis Konstanz als Einfallstore gegen Deutschland benutzen und Lothringen an sich reißen wollte, da gingen den deutschen Fürsten — katholischen wie evangelischen — vorübergehend die Augen auf und sie schlossen 1635 den Prager Frieden. Aber Frankreich wußte den unseligen Krieg noch hinauszuziehen bis 1648, wo es im Westfälischen Frieden Toul, Metz und Verdun und die österreichische Grafschaft Oberelsaß erhielt. Ganz Elsaß zu schlucken, gelang damals noch nicht. Im Friedensvertrag war vielmehr ausdrücklich bedungen, daß Straßburg und die elsässischen Herrschaften beim Deutschen Reiche bleiben sollten. Nur ein Drittel war französisch geworden.

Nebenbei sei bemerkt, daß Richelieu 1632 auch versucht hat, Belgien, das ebenfalls deutsch war, mit Holland zu teilen.

Mit allen Mitteln suchte Frankreich an den Rhein zu gelangen. Mit Hilfe der Reunionskammern (Wiedervereinigungsgerichte) ließ sich der französische König Ludwig XIV. bis zum Jahre 1680 vierhundert elsässische Dörfer und Städte zusprechen, und 1681 überrumpelte er mitten im Frieden Straßburg. Gleichzeitig hatte der „allerchristlichste König", wie er sich nannte, die Türken auf Oesterreich gehetzt, die 1683 bis vor Wien kamen. Dieses heuchlerische und gewalttätige Vorgehen hielt der französische Bischof Fenelon von Cambrai dem König in einem ungeschminkten Brief empört vor. Aber was kümmerte Ludwig XIV. Recht und Wahrheit! 1678 verleibte er Burgund mit Lyon und Dijon, das ebenfalls deutsch war, Frankreich ein und den Rest des Elsasses 1697 bezw. 1715.

1766 kam Lothringen, das noch 1745 seinen Herzog auf dem deutschen Kaiserthron sah, durch einen Vertrag vom Jahre 1735 zwischen den Familien Lothringen und Bourbon an Frankreich, während Mülhausen sich erst 1798 der französischen Republik anschloß.

Dieser Teil der Geschichte Frankreichs und Elsaß-Lothringens müßte unserem gesamten Volk viel ausführlicher eingeprägt werden, zeigt er doch, wie in Wahrheit die Westmark des Deutschen Reiches von den Franzosen mit List und Gewalt, mit Schlichen und Ränken geraubt worden war, daß Deutschland 1870/71 nur sein völkisch, geographisch und geschichtlich zugehöriges Eigentum zurückgeholt hatte.

Gerade jetzt hat das Studium dieser geschichtlichen Entwicklung besonderen Reiz, treten uns doch auf Schritt und Tritt verblüffende Aehnlichkeiten mit den Ränken, Rechtsverdrehungen und Schlagworten unserer Gegner vor die Augen.

Rechtliche Gründe zur „Desannexion" von Elsaß-Lothringen können die Franzosen keine anführen; denn Karl den Großen, auf den sie sich gewöhnlich berufen und den sie als Franzosenkaiser bezeichnen, können wir mit demselben Recht auch beanspruchen. Es müssen also andere Ursachen sein, welche die Franzosen wie wahnsinnig um diese Länder kämpfen lassen. In einem weiteren Aufsatz sollen dieselben dargelegt werden.

Die wahren Gründe der Franzosen für ihre „Desannexionsabsichten".

Die Liebe Frankreichs für die unterdrückten, „jedweder Freiheit beraubten" elsässischen Einwohner, „dieser Söhne Frankreichs" war durchaus nicht immer so stark, wie sie heute angeblich ist. 1880 schrieb die Zeitung „Revue nationale": „Sollen wir uns denn noch länger von diesen Elsässern drangsalieren lassen, die ohnehin bestenfalls nur halbe Franzosen sind? Der Elsässer Perrin schießt auf den Präsidenten. Der Elsässer Kühn benutzt den fetten Posten eines Grenzpolizeikommissars, den ihm die Regierung in blindem Vertrauen gegeben hatte, während Tausende von Franzosen zurückgewiesen werden, wenn sie eine Staatsstellung haben wollen, zur Spionage. Der Elsässer Reichert scheint mit Boulanger finanzielle Unterschleife und politische Verschwörungen getrieben zu haben .... Ueberall ein Elsässer! Wer sitzt in der Patriotenliga und treibt jene lächerlichen Demonstrationen, die uns den Spott Europas eingebracht haben? Wer katzenbuckelt um Boulanger herum? Wer verschlingt die geheimen Fonds? Wer drängt sich an unsere Offiziere heran und verwickelt sie in Politik? Wer läuft auf allen Ministerialbüros und allen Kontoren herum, um einem Franzosen eine Stelle abzujagen? Wer sitzt als Concierge (Hausmeister) in allen Häusern und spioniert alle Geheimnisse der Einwohner aus? Elsässer! Elsässer! Elsässer! Man weise doch diesen hungrigen Mäusern endlich einmal die Türe und zeige ihnen, wohin sie gehören: nach Deutschland! dem Aeußeren nach — man sehe sich die plumpen Gestalten doch nur an — und dem Charakter nach sind die Elsässer unverfälschte Teutonen; deshalb lasse man sie ruhig da, wohin sie gehören. Wozu uns mit einem fremden Bestandteil amalgamieren? Wer hat sich vor 1870 um die Elsässer gekümmert? Sie waren da, man ließ sie leben, damit basta. Seither sind sie ein Pfahl in unserem Fleisch geworden. Man ziehe ihn aus!"

Wie paßt dazu das Revanchegeschrei und die heutige Forderung Frankreichs und der Entente? Da müssen doch andere als völkische Interessen die Triebkraft sein. Und sie sind in Wahrheit auch vorhanden.

Neben der durch die Niederlage 1870/71 verletzten französischen Ruhmsucht und Eitelkeit spielt heute ganz gewiß die wirtschaftliche Bedeutung von Elsaß-Lothringen die entscheidende Rolle.

Der französische Abgeordnete Dumnesnil hat es in einem Bericht an die französische Kammer wörtlich folgendermaßen ausgedrückt: „Außer den Kohlen-, Eisen-, Salz- und Phosphatbergwerken Elsaß-Lothringens werden wir unter dem Wald von Nonnenbrück zwischen Cernay unter Mülhausen ungeheure Lager von Kalinitraten (Kalisalzen) finden, deren fabelhafter Wert sich nach Dutzenden von Milliarden beziffert und die, vom Staat ausgebeutet, einen Friedensschatz für das in seiner vollen Kraft neuerstandene Frankreich bilden werden."

Für Frankreich noch wichtiger wäre der Besitz des ganzen Erzbeckens von Brien hinter Metz. Wurden doch dort von den Franzosen vor dem Krieg 19 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert, während die Gesamtausbeute in ganz Frankreich nur 21 Millionen Tonnen betrug. (Neuerdings wird aber gemeldet, daß an andern Stellen Frankreichs ungeheure Erzlager festgestellt worden seien.) Im deutschen Teil der erzreichen Gegend von Brien wurden 21 Millionen Tonnen ans Tageslicht geschafft von 28 Millionen in ganz Deutschland.

Die Ausbeute dieser Erzgruben während des Krieges bildete eine außerordentliche Stärkung unserer Kampfmittel und Industrie.

Auch die Steinkohlenlager in der Saargegend stellen einen ungeheuren Wert dar, und bei dem Kohlenmangel in Frankreich kann man die Absicht der Franzosen, Besitzer des ganzen linken Rheinufers zu werden, verstehen. Nur darf man nicht von Selbstbestimmungsrecht der Völker reden.

Die Steinkohlen- und Erzförderung ist übrigens erst unter deutscher Verwaltung von Elsaß-Lothringen zu ihrem großen Aufschwung gekommen; sie stieg von 995 662 Tonnen im Jahre 1872 auf 16 333 618 Tonnen im Jahre 1907. Im gleichen Maßstab ist auch die Arbeiterzahl gewachsen: von 246 000 im Jahre 1875 auf 421 000 im Jahre 1907. Das Erfreulichste dabei ist aber, daß sie alle ihr Brot im Lande fanden, indem vor allem die Industrie einen bedeutenden Aufschwung nahm, besonders die Webereien in und bei Mülhausen. Endlich sind bei der Petroleumknappheit auch die Erdölquellen bei Pechelbronn in der Nähe von Wörth nicht zu unterschätzen.

Daneben ist auch die Landwirtschaft in Elsaß-Lothringen außerordentlich vorwärts gekommen. Einige Zahlen mögen dies dartun. 1872 wurden 418 434 Rinder gezählt, 1907 schon 544 661; die Zahl der Schweine hat sich in der Zeit verdoppelt, von 266 505 auf 502 443, bei gleichzeitiger Hebung des Schlachtgewichts und der Qualität.

Diese Zahlen widerlegen am besten die französische Behauptung vom Elend der unterdrückten Elsaß-Lothringer. Die Bevölkerung des Reichslandes ist im Gegenteil wohlhabend geworden. Das beweist besonders auch der Besuch der höhern Schulen. Im Jahr 1877 wurden erst 2403 männliche Mittelschüler gezählt, 1907 bereits 10 915. Die Universität Straßburg hatte 1872 ganze 69 elsaß-lothringische Studenten, 1907 aber 987, während gleichzeitig 1248 Reichsländer an andern deutschen Universitäten studierten, außerdem weitere 195 an technischen Hochschulen.

Kein Wunder, wenn die Elsaß-Lothringer in ihrer überwiegenden Mehrheit gar kein Verlangen hatten, wieder französische Untertanen zu werden. „Durch ihre freigewählten Volksvertreter haben sie wiederholt während des Krieges und zuletzt in feierlicher Weise durch den Mund des altelsässischen Landtagspräsidenten Ricklin erklärt, daß sie von niemand befreit zu werden wünschen, daß ihr einziges Bestreben ist, im Rahmen des Deutschen Reiches an ihrer Wohlfahrt und dem Ausbau ihres Landes zu arbeiten."

Wenn trotzdem die Franzosen fortfahren, von der Wiedergewinnung der „unterdrückten Brüder" zu reden, so ist das nur der Deckmantel, unter dem sie ihre wahren Absichten, die vorwiegend wirtschaftlicher und militärischer Natur sind, verbergen. Daß ihnen durch den Frankfurter Frieden vom 10. Mai 1871 die Zugänge zu den großen Heerstraßen ins Herz Deutschlands versperrt wurden, verschmerzen sie nie. Sie möchten den Zustand vor 1870/71 oder, wie auch schon Stimmen laut wurden, noch lieber von 1814 wiederherstellen, d. h. das ganze linke Rheinufer besitzen und von dort aus Deutschland militärisch bezwingen. Was wäre aus unserm Lande geworden, wenn im Zeitalter der Flugzeuge und weittragenden Geschütze Elsaß-Lothringen als französischer Keil an der deutschen Westgrenze vorhanden gewesen wäre! Freiburg, Offenburg, Karlsruhe usw lägen jedenfalls in Trümmern.

Es bleibt uns also gar keine andere Wahl, als aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen festzuhalten an dem geographisch, geologisch, völkisch und geschichtlich mit Deutschland verbundenen Elsaß-Lothringen festzuhalten; es war Deutsch und bleibt Deutsch von Rechts wegen!

A. Knodel-Mannheim.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Völkerrechtsprobleme.

Vor einer zahlreichen Hörerschaft eröffnete gestern Professor Mendelssohn-Bartholdy seine auf zwei Abende berechnete Vorlesung in der Handelshochschule über „Völkerrechtsprobleme". Alles Gerede ist unnütz, nur die Tat gilt etwas. Mit den Schlagworten im allgemeinen und diesem im besonderen setzte sich der Vortragende zunächst auseinander. In der nicht an die Beschränktheiten von Raum und Zeit gebundenen Betrachtungsweise im Hörsaal, sieht er die Schlagworte zu Schemen werden. Das Wort herrscht über die Tat, führte Professor Mendelssohn-Bartholdy aus, keine verderblichere Gewalt als das falsche lügnerische Wort, keine bessere als das wahre, kein besserer Gesundbrunnen für unsere Gedanken als die Sprache. Zu seinem eigentlichen Thema übergehend, unterzog er die gebräuchlichen Wortformen für das Recht, das wir in Deutschland Völkerrecht nennen, einer eingehenden Betrachtung. Die jetzt von den Amerikanern, Engländern, Italienern und der Mehrzahl der Franzosen gebrauchte Wortform „Internationales Recht" ist nüchterne Geschäftssprache, absichtlicher Modernismus. Es ist eigentlich eine Sprachdummheit, die aber heute noch in Kurs ist, und für die man bei uns das unglückliche Wort Zwischenstaatenrecht gemacht hat. Die Stockungen im Grenzverkehr sucht man auszugleichen, man ruft Schiedsgerichte an, oder man läßt den Krieg entscheiden. Das internationale Recht ist also das Recht des Konfliktes, das Recht des einen Staates gegen den andern, nicht aber das Recht gemeinsamer Arbeit.

Anders als „Droit des gens" und „International law" klingt uns das Wort Völkerrecht. Das ist nicht das Recht eines Volkes über das andere, auch nicht der Beziehungen zwischen zwei oder drei Staaten, sondern es ist das Recht einer Völker-Gemeinschaft (nicht -Herrschaft). Die beiden andern Wortformen bringen uns Einwendungen: Völkerrecht ist Utopie, heißt es, weil es eine Gleichheit der Staaten und Völker in der Welt nicht geben kann, ein Volk muß über das andere herrschen wollen. Das ist die Sprache Englands, das heute Rom sein möchte. Die erste Auffassung sieht das Recht als eine Schöpfung der menschlichen Verbände an, die einzige Form der Rechtsordnung ist hier der Vertrag, das Recht ist Mittel, es muß die Sicherheit der Verkehrs verbürgen, es hat nichts mehr zu tun mit Gerechtigkeit, sondern mit dem, was im einzelnen Falle richtig ist. Die andere Auffassung sagt, daß dieses Recht mit den Menschen von Anfang an da gewesen ist, das Wesentliche ist, daß das Recht den Menschen gegeben und nicht von ihnen genommen wurde, seine reinste Form ist, im Gegensatz zu dem Vertrag, das Gebot. Auch hier gibt es, wie bei der ersten Auffassung, Wechsel. Hier ist das Recht nicht Zweck und Mittel, es ist das Fundament des Staates. Zusammengebrochen sind im Kriege das „Droit des gents" und „International law", nicht aber das Völkerrecht. Die beiden hatten den Todeskeim in sich, sie haben vom Krieg leben wollen, was Wunder, daß sie am Krieg zugrunde gingen. An ihrer Stelle werden wir das Völkerrecht haben, das Recht der gemeinsamen Arbeit. — Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. pp.

Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs.

Nach einer neuen Verordnung des Ministeriums des Innern haben Versorgungsberechtigte, die ihren Aufenthalt dauernd wechseln (umziehen) oder, ohne den bisherigen Aufenthaltsort endgültig aufzugeben, diesen für länger als 14 Tage verlassen, sich bei der vom Kommunalverband bezeichneten Stelle von der Lebensmittelversorgung abzumelden. Hierbei sind ihnen die Reichsfleischkarte, die Seifenkarte und die Zuckerkarte zu belassen, ebenso, sofern der neue Aufenthaltsort im Großherzogtum gelegen ist, die Vollmilchkarte; die übrigen Karten sind ihnen in der Regel abzunehmen. Sie erhalten für die laufende Brotkarte auf Verlangen Reichsreisebrotmarken. Versorgungsberechtigte, die ihren Aufenthaltsort vorübergehend wechseln, sind Reichsreisebrotmarken für die Dauer der beabsichtigten Abwesenheit, längstens aber für 3 Monate, auszuhändigen und für diese Zeit Kommunalverbandsmarken abzunehmen oder vorzuenthalten; bei einer Verlängerung der Reisedauer sind weitere Reichsreisebrotmarken unter Erstreckung der Frist, während deren der Reisende keine Kommunalverbandsbrotmarken erhält, für eine Gesamtdauer der Abwesenheit bis zu drei Monaten nachzusenden.

Entfernt sich ein Versorgungsberechtigter für länger als einen Monat, jedoch für kürzere Zeit als sechs Monate, aus dem Kommunalverband seines Wohnsitzes, so kann er für jeden vollen Kalendermonat der Abwesenheit je eine Zuckerumtauschkarte im Voraus durch den Kommunalverband seines Wohnsitzes beziehen. Erfolgt der Wechsel des Aufenthalts zur Aufnahme in eine Anstalt mit öffentlichem Charakter (z. B. in öffentliche Krankenhäuser, Heilanstalten, Genesungsheime), so sind dem sich Abmeldenden alle Lebensmittelkarten abzunehmen und Reisebrotmarken nicht zu verabfolgen. Ausgenommen sind Schwerstarbeiter die sich in Heilanstalten für Tuberkulöse abmelden. Der Besitzer der Abmeldebescheinigung hat sich bei der vom Kommunalverband des neuen Aufenthaltsorts bezeichneten Stelle unter Abgabe der Abmeldebescheinigung anzumelden und erhält von dieser Stelle die Lebensmittelkarten von dem Zeitpunkt ab, bis zu dem er solche noch vom Kommunalverband seines früheren Aufenthaltsortes bezogen oder durch Vorräte eingedeckt ist. Nach Ablauf der Gültigkeit der Fleischkarte hat der Kommunalverband des neuen Aufenthaltsorts auch den nur vorübergehend Anwesenden eine neue Karte auszustellen. Unternehmer, welche Fremde beherbergen, sind dafür verantwortlich, daß die bei ihnen wohnenden Fremden ihrer Verpflichtung zur Anmeldung und Abmeldung bei der vom Kommunalverband bezeichneten Stelle nachkommen.

Die neue Verordnung für Baden, die heute in Kraft tritt, kann in der Geschäftsstelle des Verkehrs-Vereins, Rathaus Bogen 47/48, eingesehen werden.

ƒ **Auszeichnung.** Stadtrechtsrat Dr. Erdel hat das Preußische Kriegsverdienstkreuz für Kriegshilfe für seine Tätigkeit als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses für den Landwehrbezirk Mannheim erhalten.

* **Kirchliches.** Der Großherzog hat auf die katholische Pfarrei Heiligkreuzsteinach, Dekanats Weinheim, den Benefiziumsverweser Wilhelm Meier in Weinheim ernannt. Die kirchliche Einsetzung ist bereits erfolgt.

ƒ **Heimatdienst Unterstadt-West** E—K und Jungbusch, Hafenseite. Eine Volks-Lotterie zu Gunsten der Ludendorff-Spende veranstaltet mit behördlicher Genehmigung der Heimatdienst, Bezirke Unterstadt-West E—K und Jungbusch, Hafenseite, von heute bis 20. Juni. Es kommen mehrere hundert, teils sehr wertvolle Gewinne zur Verlosung, alle von den bekannten gebefreudigen hiesigen Detail-Geschäften gespendet. Die Lose zu 20 Pfg. das Stück kommen im Gebiete des Bezirkes durch die hilfsbereite Jugend und an der Kasse des Konfektionshauses Fischer-Riegel (Inhaber Albert Wolff, stellv. Obmann des Bezirkes Unterstadt-West E—K und Jungbusch, Hafenseite) zum Ausgebot. Ferner sind diese zu haben in den unteren Räumen der Liedertafel, K 2, 32, sowie am Abend der Veranstaltung des Heimatdienstes im großen Saale der Liedertafel. — Der nächste Unterhaltungsabend obiger Bezirke am 20. Juni, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Liedertafel, K 2, 32, wird ganz besonders fesselnd werden. Sein Leitwort wird sein: „Schlachtfeld und Vaterland". Es haben Gruppen des Liedertafel-Chores und des neuen Jugend-Orchesters der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde ihre Mitwirkung zugesagt. Am Schlusse des Vortrages wird die Ausgabe der Gewinne der „Ludendorff-Lotterie" erfolgen.

ƒ **Straßensammlung von Zeitungspapier für die Garnisonverwaltung.** Die durch Aufruf vom 22. April angekündigte Sammlung von Zeitungspapier durch die hiesige Garnisonverwaltung findet am kommenden Montag, den 17. und Dienstag, den 18. Juni statt. Mannschaften der Jugendwehr (an Armbinden erkenntlich) nehmen das gesammelte Papier entgegen und bringen es nach dem bereitstehenden Wagen. Die Sammlung erstreckt sich in der Hauptsache auf die Altstadt, die Oststadt und die Neckarstadt.

pp. **Marktwanderung.** Der heutige Markt litt wieder empfindlich unter Salatmangel, was umso bedauerlicher ist, als doch Salat in Anbetracht der teuren Gemüsepreise der Hauptartikel für die aufs Rechnen angewiesene Hausfrau ist. Was an Kopfsalat auf dem Markt zum Kauf auslag, war fast ohne Ausnahme Ausschuß, kostete dessen ungeachtet aber meist 20 Pfg. Man würde sich ja darein fügen und die Ausrede von dem ungünstigen Wetter vielleicht glauben, wenn man nicht mit eigenen Augen zusehen müßte, wie die gute Ware hundertköpfeweis an die Händler abgeht, die dafür nicht nur den Höchstpreis, sondern manchmal noch darüber zahlen, wenn man nicht wüßte, daß man in den Läden wirklich schönen Salat haben kann, wenn man 30—40 Pfg. pro Kopf anlegt. Für den Stock Endiviensalat wurden heute 50—60 Pfg. gefordert. Bei der Stadt war heute leider der beliebte Romaine-Salat, der, wie wir jetzt berichten können, von sehr guter, würziger Qualität ist, ausgeblieben. Außer Spargeln fand heute bei den städtischen Ständen Blumenkohl den flottesten Absatz. Er wurde zu 1,20 Mk. abgegeben. Im freien Verkehr konnte man schöne Köpfe zu 2,50 Mk. und 3,— Mk. kaufen. Gurken gab es zu 1,50 Mk., wer aber gerne einheimische essen wollte, mußte für die gleiche Größe 2,20 Mk. bis 2,60 Mk. anlegen. Erbsen wurden bei der Stadt zu 50 Pfg., sonst zu 70 Pfg. das Pfund viel gekauft. Bohnen sah man schon größere Mengen in guter Beschaffenheit, der Preis schwankte zwischen 2,50 Mk. und 3,— Mk. das Pfund. Mangold war wenig da, Weißkohl und Wirsing dagegen genügend, 40 und 45 Pfg. werden noch immer verlangt. Rhabarber ist nicht mehr zu sehen, er wandert wohl zum größten Teil in die Konservenfabriken.

ƒ **Das Holzhaus.** Man schreibt uns: In vielen Köpfen herrscht darüber heute vielfach immer noch die Vorstellung einer elenden Baracke. Diese Häuser werden jetzt aber nach neuester Erfindung mittelst spezialtechnischer und chemischer Hilfsmittel gegen elementare Einflüsse qualitativ so vollkommen hergestellt, daß ein richtig sachgemäß konstruiertes Holzhaus dem Massivbau vielfach überlegen ist. Wie ein solches aussieht, zeigt die Abbildung im Anzeigenteil vorliegender Nummer. Ein kleines Modell ist Litera U 5, 21 zu besichtigen.

e. **Schiffsbrand.** Aus Bingen wird uns gemeldet: Mitten in einer Rauchwolke traf Donnerstag abend nach 8 Uhr der Schleppkahn „Maria Christine" aus Haßmersheim, der dem Schiffer Fritz Wagner gehört, hier ein. Das Schiff hatte eine Ladung Briketts, die in Brand geraten ist und bis jetzt nicht gelöscht werden konnte. Der Kahn wurde bis zum Getreidespeicher geschleppt, wo man vor allem versuchte, durch sorgfältigen Verschluß sämtlicher Luken dem Feuer die Luft zu nehmen. Als aber gestern früh die Luken aufgeschlossen wurden, schlugen die Flammen hoch heraus. Der Brand hat bereits die Ladung von drei Laderäumen ergriffen und dehnt sich stündlich weiter aus. Heute machte die hiesige Feuerwehr den Versuch, mit Wasser das Feuer zu dämpfen, es ließ auch nach, aber anscheinend wird auch diese Art der Bekämpfung nicht zu dem gewünschten Erfolg führen. Die Ladung Briketts war für die Firma Stachelhaus u. Buchloh in Mannheim bestimmt. Erfahrungsgemäß ist es äußerst schwierig, brennende Schiffe zu löschen.

ƒ **Standmusik.** Die Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons 110 spielt am Sonntag von ½12—½1 Uhr am Ballhaus.

Montag, 17. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.
Butter: Für ¼ Pfund die Buttermarke 29 in den Verkaufsstellen 1—850.
Fett: Für ¼ Pfund die Fettmarke 8 in den Verkaufsstellen 1—25.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 7 und 8.
Fleisch: Die Wochenmenge beträgt 200 Gramm.
Kartoffeln: Für 7 Pfund die Kartoffelmarke 106, für 5 Pfund die Zusatzmarke 80, sowie die Wechselmarken.

Kartoffelpreis.

Vom 17. Juni ab ist der Kleinhandelsverkaufspreis für Speisekartoffeln auf 9 Mark für den Zentner festgesetzt.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 851—1000 am Montag, den 17. ds. Mts.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 551—800 am Montag, den 17. ds. Mts. (1 Inlandei zu 28 Pfg.)
Kunsthonig: (2 Pfund) für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 501—800
Graupen: (250 Gramm) für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—500.
Kartoffelmehl: (200 Gramm) für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—168.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Sammlung getragener Männeroberkleidung.

Annahme täglich (mit Ausnahme von Samstag Nachmittag) F 3, 8 vormittags 9—12 Uhr, nachmittags ½3—5 Uhr.

Die Anlieferung läßt in Mannheim noch sehr zu wünschen übrig. Wir bitten um schleunige Abgabe. Stw14

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 6.

Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20.

Annahme von **Möbeln und Hausrat** aller Art täglich von 3—6 Uhr. Jedes Stück wird von Sachverständigen taxiert und sofort in bar oder Gutscheinen bezahlt. Außer dem guten Ankaufspreis erhält jeder Vermittler eines Möbels Entlohnung.

Gemeinnützige Möbel-Verwertung, P 6, 20
im Pfeiffer & Ludwig'schen Hause.
Telephon: über Rathaus.

Beratungsstelle in allen hauswirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. Ne62

Mannheimer Abfallverwertung, Sammel- und Helferdienst.

Wir werden ab Samstag, den 15. Juni die **Annahmestelle** auf dem **Lindenhof** an der Johanniskirche — Marktplatz — jeweils von 4—6 Uhr offenhalten. Sw79

Geschäftsstelle der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Sammel- und Helferdienst.
P 6, 20. Telefon über Rathaus.

Mannheimer Abfallverwertung — Abteilung Küchenabfälle. —

Die Annahmestellen werden ab Montag, den 3. Juni 1918 über die Sommermonate von ½5—½7 Uhr geöffnet sein. Die Lindenhofannahme an der Johanniskirche ist von 5—½7 in Betrieb.

Mannheimer Abfallverwertung, Sammel- und Helferdienst.

ƒ **„Der Mensch".** Von Behörden und wissenschaftlichen Autoritäten wurde der Besuch der weltberühmten Hammer'schen anatomischen Ausstellung aus München dem gereisten Publikum in weitgehendster Weise empfohlen. Die Ausstellung lüftet auf streng wissenschaftlicher Basis den Schleier der Geheimnisse des menschlichen Werdeganges, sie zeigt in vorzüglichen Präparaten die Volkskrankheiten, Krankheiten der Atmungsorgane, des Verdauungsapparates, Herz-, Lunge, Leber- Harn- und Nervenkrankheiten, die verderblichen Folgen des starken Schnürens, die chirurgischen Operationen. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen, das Anlegen korrekter Verbände wird praktisch an Präparaten demonstriert, chirurgische Operationen werden dem Laien verständlich gemacht. Aufklärend und vor allem warnend wirkt die Darstellung der Geschlechtskrankheiten. Der Spruch des alten griechischen Weisen: „Mensch erkenne dich selbst!" ist hier in die Praxis übersetzt. Die Hammer'sche Ausstellung anatomischer Präparate ist augenblicklich in den Parterreräumlichkeiten in Q 1, 8 dem Publikum zugänglich gemacht. Der von Tag zu Tag sich steigernde Besuch aus allen Volksklassen liefert den schlagenden Beweis für die Popularität und Zugkraft des Unternehmens.

Vereinsnachrichten.

ep. **Das diesjährige Landesfest der Badischen Bibelgesellschaft** wird am 23. Juni in Ladenburg gehalten werden. Die Festpredigt hat Herr Dekan Dr. Hartmann in Schwetzingen übernommen.

ep. **Die diesjährige Kriegstagung des Badischen Gustav-Adolf-Vereins** soll am 16. und 17. Juli in Heidelberg stattfinden. Als Redner werden sich der Vorsitzende des Zentralvorstandes Herr Geh. Kirchenrat D. Rendtorff-Leipzig und ein Vertreter von Siebenbürgen am Feste beteiligen.

Kommunales.

× **Karlsruhe,** 15. Juni. Der Bürgerausschuß stimmte in seiner gestrigen Sitzung der Pachtung der bei Engen gelegenen Fürstenbergischen Höfe „Klosterhof" und „Talhof" zu. Der jährliche Pachtzins beträgt zusammen 7500 Mark. Zur Erwerbung der zur Bewirtschaftung der beiden Hofgüter erforderlichen Bestände an Geräten, Vieh, Lebens- und Futtermitteln wurde der Betrag von 70 000 Mark genehmigt. Auf den beiden Höfen sollen die städtischen Milchkühe eingestellt werden.

Stimmung aus Nordholland.

Von Ernst Krauß.

Zwischen der Nordsee und der Zuidersee, auf dem schmalen Landstrich, den man „Nordholland" bezeichnet und der ausgestreckte Wiesenlande, Sümpfe, Seen, Wasserläufe, Dünen, uralte Baumriesen und unzählige Windmühlen trägt, liegt das Land der tausend Farben, der wandernden Wolken, der geisternden, feinfarbenen Nebeldünste: „das Land der Träume"

Auch im übrigen Holland spielen die Farbenscheine und die grotesk sich auftürmenden, blaurot und zartviolett überhauchten Wolken eine große Rolle. Auch da streichen seltsame Vögel durch die stillen oder stürmischen Lüfte, silbern die Riesenflügel der Windmühlen im späten Mittag, wenn der leis webende Nebel im erbleichenden Lichte weißblau um die Dörfer sich schmiegt.

Aber hier im nördlichen Holland, zwischen den zwei Meeren, ist alles intensiver: die Farben, die Wolkengebilde, die Stürme, die Stille, die Träume.

Und die weichlinigen Wölbungen der wogenden Sandgebirge: die Dünen, die grellfarbenen, an den Dünenketten sich anschmiegenden Blumenfelder geben der Landschaft einen eigenartigen Zug. Ueberall träumen tief hinter Bäumen versteckte Gehöfte und kleine Dörfer. Weit dehnen sich die Wiesen in satter Ueppigkeit. Wassergräben, Weiher, Kanäle und Sümpfe blauen zwischen dem Grün oder schimmern im Sonnenglanz wie flüssiges Silber; Kühe dunkeln und leuchten über den endlosen Flächen. Dazwischen hier und dort die blaubluſigen Bauern, auf hochräderigen Karren die in zinkenen, funkelblinkenden Kannen gesammelte Milch dorfwärts bringend. Rotwangige, hellhaarige Bauernmädchen, weiße Spitzenhäubchen auf dem Kopfe, stehen zwischen den Tulpenfeldern, in der Blumenkultur tätig, oder sind malerisch anmutig auf einem grünumschatteten malerischen Bauernhofe geschäftig. Die pyramidendachigen Häuser fügen sich traulich in die verträumte Landschaft ein, die für Maler und Dichter ein wahres Eldorado ist.

* * *

Junimorgen ... Butterblumengelb und ampferbraun wogt die Wiese. In weiter Ferne rötet sich hinter den blaudunklen Umrissen eines hochragenden Domes der Himmel. Gelbviolett fließt in den rösigen Lufthauch. Im Wiesenland ist's still. Kein Grashalm regt sich. Stummstill steht jeder, vom Nachttau perlengeschmückt, gen Osten geneigt, des Morgenlichtes harrend.

In den Baumkronen ist's schwarz von Vögeln. Tausend gefiederte Kehlen sind nach der Richtung gereckt, von der es violettgelb und zinnerrot aufleuchtet und weichen Widerglanz auf die Wiesen legt. Tausend Vogelherzen schlagen dem aufgehenden Licht entgegen. Tausend Vogelkehlen singen, flöten, jubeln und schmettern das große Morgenlied, den jungen Tag zu empfangen.

Alles ist in Erwartung. Die schwarzen und gefleckten Kühe liegen noch ruhend im Gras oder stehen reglos still, die Augen stier und groß. Hier und dort schnuppert eine Jungkuh oder ein stelzbeiniges Kalb im Wiesengrund und rupft einen Bündel taufeuchtes Futter. Die Widerscheine werden stärker und heller und schmeicheln um die feuchten schwarzen und schwarzweißen Felle, deren Dunkel in dem Morgendämmer blautonig wirkt. Die dünnen Fellhaare sind mit Millionen kleiner Tauperlchen übersät, die zu flimmern beginnen.

Dunkelrot schiebt sich das riesige Feuerrad in die Luft und glüht. Sein Rot haucht sich über die Wiesen und hüllt die Dünenwälle in rosige Scheine.

Aller Glanz wird golden! Die Wiesenwasser flimmern und blitzen. Die Perlensaat leuchtet und glitzt. Silbern, golden, rot und blaugrün. Die blauschwarzen Felle der Rinder schimmern in weichem Strahlenlicht. Stimmen regen sich. Ein Holzschuh klappert über den steinernen Weg. Ein Roß wiehert. Ein Hahnenschrei folgt dem andern. Der Tag tritt ins Geleise. Und rollt...

* * *

Septemberabend ... Wolken ruhen im Raum. Tiefstill. Gewaltige Gebilde, von Glanz umsäumt. Die See rollt. Dunkel und schwer. Durchsichtige Düfte weben. Weich. Traumweich ..... Violettrot und bleiches Lavendelblau tragen sie vom Abendmeer herüber. Um Häuser und Bäume legen sich die Farben. Die Mühlen tauchen sie in ein weiches Blau, das im weichenden Sonnenlicht schimmert.

Blattstill steht jeder Baum. Die Gräserspitzen blitzen. Ein Lüftchen schwebt an. Leises Zittern. Die Dünen blauen tiefer. Scharf zeichnen sich die Linien in den Raum. Kein Flügel regt mehr an den Mühlen. Silber streichet über die Fangspeichen und läßt sie erglänzen. Traum schwingt um sie her.

Tiefer sank das Licht. Die Wolken stehn in Purpur. Gold fließt in den Wasserläufen. Rosig erglüht das Land. Im Westen wirds heller über dem rotviolletten Horizont. Gelbgrün und blaßgrau ist der Himmelsgrund. Ein Vogel schwebt einsam in hoher Luft.

Hinter den Hügeln schwand der glührote Ball. Die Scheine lohen kräftiger auf — und bleichen. Ein Sternlein glimmt und glitzert. Silbergrün schimmert die Mondsichel aus dem Blaßblau.

Schatten legen sich aufs Land. Weiße Nebel wallen leise auf. Kühle kommt. Das Meer rauscht heller durch die Stille. Die Nacht regt sanft die Schwingen. Und sinkt hernieder ....

Aus dem Mannheimer Kunstverein.

Die bildende Kunst Karlsruhe's ist in letzter Zeit ständig hier gut vertreten. Diesmal haben einige Mitglieder der Akademie der bildenden Künste, Karlsruhe, sich zu einer zwanglosen Gruppe vereinigt. Von einer eigentlichen Karlsruher oder sonstigen badischen bodenständigen Kunst kann man jedoch nicht reden, jeder Künstler geht seine eigenen vom Nachbar unberührten Wege, teils bewährte Bahnen, teils nach neuem Ausdruck suchend.

Prof. W. Conz, Karlsruhe, erfreut durch die Geradheit seiner Gesinnung, durch die geschickte räumliche Erfassung der Natur und durch die sachliche, etwas herbe Stimmung seiner Landschaften, seiner sonnigen Blicke. Prof. Fr. Fehr ist farbiger, sinnlicher, weiß aber auch seine Glut zu zügeln und die Kunst der alten Meister im neuen Bilde fortzuspinnen. Das Bild „Die drei Trinker" gehört zweifellos zu seinen besten Leistungen. Seine „Zigeunerinnen" sind in der Farbe rassiger, sein Mädchenbildnis eine schon dekorative Arbeit, der Soldat im Schützengraben aber etwas zu sanft und modellmäßig. Th. Esser fesselt durch die Reichhaltigkeit der Bewegung. Seine Figuren sind von reichem Leben erfüllt, in guten Zusammenhang gebracht und von schönem Farbenklang der Gesamtstimmung begleitet. Es sind starke Ansätze zur persönlichen Gestaltung vorhanden. Prof. Ludwig Dill's weiche Landschaftskunst ist bekannt. Man glaubt diesen Bildern aus dem Dachauer Moor schon irgendeinmal begegnet zu sein und fühlt doch immer wieder neue Reize. In seinen Bildern des Fischerlebens aus der Bretagne hat Dill sich wieder seinen alten Motiven zugewandt, sie aber mit neuem, hellerem, farbigeren Leben erfüllt. Prof. Walter Georgi, das einstige Mitglied der Münchener „Scholle", geht auf großzügige seelische Wirkungen aus. Seine Bildnisse sind mehr als Typen, sie enthalten seelische Qualitäten. In den Landschaften ringt Georgi nach Innerlichkeit, ohne jedoch vollständig zu überzeugen. Ein starker Rhythmus klingt in seinen Werken nach, häuft sich allerdings manchmal zu unwahrscheinlichen Eindrücken (Die Segelboote).

Im ersten Saal interessieren vor allem die ausgewählten Stücke aus dem Nachlaß von Viktor Puhonny, Baden-Baden. Arbeiten einer intimen, auf Feinheiten gestellten Landschaftskunst, die an französischen Meistern geschult, doch ehrliche deutsche Stimmung in sich birgt. W. Mergenthaler, Metz-Ludwigshafen versuchte mit Glück das Pferd in seinen vielseitigen Bewegungen, im Zusammenhang mit dem Menschen in seiner Arbeit festzuhalten, gute Leistungen ohne jedoch individuell zu wirken. Hanna von Wiese, Kreuznach, stellt sich als Bildnismalerin vor, zeigt saubere Pastelle, namentlich zwei gute Kinderbildnisse, ragt aber auch kaum

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

+ **Von der Bergstraße,** 10. Juni. Die Kirschenernte ist z. Zt. besonders in Seeheim, Alsbach usw. lebhaft im Gange. Am Sonntag waren die Orte von Kirschenliebhabern geradezu überschwemmt, besonders weil Seeheim den Käufern nur 45 Pfg. für das Pfund abnimmt, während die benachbarten Kommunalverbände 65 Pfg. fordern. Freilich wird dieser Höchstpreis nicht immer eingehalten, was zum Teil auf die Käufer, zum Teil aber auch auf die Erzeuger selbst zurückzuführen ist, da das Pflücken der Frucht im Gegensatz zu dem Vorjahre bei voller Ernte, während in diesem Jahre nur eine Drittelernte erzielt wird, viel schwieriger ist. Einer aus der Bergstraße kommenden Frau, die 30 Pfund Kirschen, angeblich das Pfund zu eine Mark, gekauft hatte, wurden sämtliche Kirschen in der Bahn auf der Fahrt nach Frankfurt beschlagnahmt.

Badische Politik.

Ergänzung des Verwaltungsgebührengesetzes.

X **Karlsruhe,** 15. Juni. Der 2. Kammer ist der Entwurf eines Gesetzes betr. die Ergänzung des Verwaltungsgebührengesetzes zugegangen. Nach dem Entwurf soll das Verwaltungsgebührengesetz folgenden zweiten Absatz erhalten: Durch Verordnung des zuständigen Ministeriums können im Benehmen mit dem Ministerium der Finanzen für behördliche Entschließungen, welche in der Gesetzgebung des Reiches begründet sind, weitere Taxen eingeführt werden. Die betr. Verordnungen sind dem nächsten Landtag vorzulegen.

Von der Nationalliberalen Partei.

⊡ **Berlin,** 15. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt in einer Sonderausgabe: Da die Sitzung, die der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei am Freitag abgehalten hat, in der Presse durch eine sonst nicht übliche Berichterstattung hervorgehoben worden ist, so möchten wir bemerken, daß die Tagesordnung nur geschäftliche Angelegenheiten umfaßte. Zum Schlusse wurde auch die Frage einer erneuten Einberufung der maßgebenden Parteiinstanzen gestreift. Man war sich darüber einig, daß zurzeit kein Anlaß zu einer solchen Einberufung gegeben ist, daß aber der Zentralvorstand und der preußische Parteitag sofort zusammentreten werden, sobald die politische Lage es erfordert.

Letzte Meldungen.

„Ausstellung Liv- und Estland."

Eine wichtige Eröffnungsrede.

⊡ **Berlin,** 15. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Die Eröffnung der Ausstellung für Livland und Estland gestaltete sich heute zu einem kleinen politischen Ereignis. Außer den Leitern und Förderern der Ausstellung aus den beiden baltischen Provinzen und einigen wenigen Angehörigen der hiesigen baltischen Kolonie, hatte sich hier noch ein kleiner Kreis von Ministern und hohen Beamten und Militärs eingefunden und vor diesem Kreise hielt, nachdem im Namen des Vereins für das Deutschtum im Ausland dessen erster Vorsitzender, der frühere Gesandte von Reichenau, die ersten Begrüßungsworte gesprochen hatte, Prinz Friedrich Wilhelm, der Sohn des Prinzen Albrecht, des früheren Braunschweigischen Regenten, eine Rede, die nicht ohne politische Bedeutung war und wohl auch nicht ohne solche sein sollte. Prinz Friedrich Wilhelm gab zunächst dem lebhaften Interesse und den Wünschen Ausdruck, mit denen der Kaiser die Ausstellung begleitet. Dann meinte er, das völkische Band, das uns mit dem Baltikum verknüpft, würde hoffentlich nie wieder zerrissen werden. Das seien wir unseren Kämpfern schuldig, deren Leiber in baltischer Erde ruhen, dann auch den Märtyrern, die dort oben ihrem Volkstum Treue gehalten haben. Wenn wir dergleichen anstreben, so dürfe uns niemand daraus einen Vorwurf machen.

England sei eben drauf und dran sich an der Murmanküste festzusetzen und England würde wohl nicht behaupten können, daß es irgendwelche völkische Banden mit den dort hausenden Stämmen verbinde. Ganz anders stünde es mit uns und dem Baltikum. Hier wollten wir lediglich die kulturellen Beziehungen, die seit Jahrhunderten vorhanden sind, nicht mehr abreißen lassen. Dann kam der Prinz auf das dreißigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers zu sprechen und auf dessen Bedeutung für die Flotte, das U-Boot und damit den Kampf gegen England. Mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung bewegt einstimmte, schloß die Rede.

Dann folgte der übliche Rundgang durch die wirklich äußerst wohlgelungene Ausstellung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 14. Juni. Im Abschnitt nördlich von Bailleul brachten französische Patrouillen im Laufe der Nacht einige Gefangene ein. Im übrigen ist nichts zu melden.

Französischer Heeresbericht vom 14. Juni abends. Im Laufe des Tages fand keine Infanterieunternehmung statt. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf im Walde von Hangard, südlich der Aisne und in der Gegend zwischen Villers-Cotterets und Chateau Thierry. Zu dem dem Feinde am 11. Juni abgenommenen bereits gemeldeten Kriegsgerät kommen noch neun Geschütze hinzu, darunter 7 schwere und 40 Maschinengewehre. Sonst verlief der Tag überall ruhig.

Amerikanischer Bericht vom 14. Juni. Nördlich von Chateau Thierry war der Tag durch beiderseitige heftige Artillerietätigkeit, die von Gasangriffen begleitet war, gekennzeichnet.

Von der übrigen Front ist nichts zu melden. Gestern schossen unsere Flieger zwei feindliche Flugzeuge ab.

Peru nimmt deutsche Schiffe in Besitz.

Lima, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die peruanische Regierung hat die im Hafen von Callao liegenden deutschen Schiffe militärisch besetzen lassen.

Keine Rekrutierung in Aegypten.

r. **Von der schweizerischen Grenze,** 15. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet Reuter aus London: Lord Cecil erklärte auf eine Anfrage im Unterhause, die Regierung habe beschlossen, aus gewissen Gründen von der Zwangsrekrutierung in Aegypten abzusehen. Die Militärrekrutierung in Aegypten bleibe auf das Freiwilligensystem beschränkt, das bisher befriedigende Ergebnisse hatte.

Fliegerabsturz.

Stockholm, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Hauptmann im schwedischen Generalstab Brillioth und der Leutnant Hedenmark haben auf dem Flugplatz Malmstädt durch Absturz den Tod gefunden.

Griechische Einberufungen.

Athen, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Durch königliche Verfügung werden alle im Ausland sich aufhaltenden dienstpflichtigen Griechen, eingeschlossen die der neuen Provinz, soweit sie in den Jahren 1884 bis 1887 geboren sind, unter die Fahnen gerufen.

Die Reichstagsabgeordneten in Hamburg.

Hamburg, 15. Juni. (WTB. Nichtamtl.) 175 Reichstagsabgeordnete aller Fraktionen mit dem Vizepräsidenten Dr. Dove an der Spitze sind auf Einladung führender Persönlichkeiten des Seehandels und der Großschiffahrt gestern abend in Hamburg eingetroffen. Sie wurden durch den Direktor der Hamburg-Amerika-Linie von Holtzendorff begrüßt.

Handel und Industrie.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof

In der heute bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft abgehaltenen Hauptversammlung, in der 20 Aktionäre 9136 Stimmen vertraten, gedachte der Vorsitzende in Worten der Ehrung und Anerkennung der neun Beamten und Arbeiter, die in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre gefallen sind, ebenso des verstorbenen Direktors Brier in Tilsit, durch dessen Tod die Gesellschaft einen besonders schweren Verlust erlitten habe. Der Vorsitzende fuhr dann fort:

„Als wir im Vorjahre vor Sie traten, waren die Verhältnisse in Rußland in einem so chaotischen Zustand, wie noch nie zuvor. Inzwischen ist es unseren Truppen unter ihren genialen Führern gelungen, die russische Dampfwalze abzustoppen. Das Zarenreich liegt zerschmettert und zertrümmert am Boden. Die Siege im Osten haben den eisernen Ring zerbrochen und uns den Frieden nicht nur mit Rußland, sondern auch mit den einzelnen Teilen, die früher zu Rußland gehört haben und die sich zu selbständigen Staaten entwickeln, gebracht. Auch Rumänien mußte für seine Tücke büßen und Frieden mit uns schließen. Nachdem die Verhältnisse sich so gestaltet haben, dürfen wir wohl wieder mit etwas größerer Zuversicht in die Zukunft schauen und dürfen ebenso hoffen, daß wir von den großen Verlusten, die uns die Russen zugefügt haben, doch wieder etwas zurückbekommen und daß unser Eigentum uns teilweise wieder zurückgegeben werden wird. Aber eine Sicherheit darüber besitzen wir absolut nicht und es ist alles noch in der Schwebe. Wir dürfen und müssen darauf vertrauen, daß die diplomatischen Talente der als Unterhändler ausgesandten Vertreter der deutschen Reichsregierung ihre Verhandlungen so einzurichten wissen, daß wir wieder einiges von unserem Eigentum in unseren Besitz bekommen. Wie gesagt, ist es aber noch ganz zweifelhaft, ob es gelingt, und ob wir überhaupt etwas bekommen. Nachdem die Verhältnisse es erlaubt hatten, von Riga nach Pernau vorzudringen, hat sich sofort unser technischer Direktor, Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, hinausbegeben, um Umschau zu halten, wie es dort aussieht. Es sah sehr böse aus. Das Ergebnis seiner Reise ist ja in kurzen Worten im Geschäftsbericht niedergelegt. Er wird auch in der Lage sein, etwaige weitere Anfragen zu beantworten."

Der Vorsitzende gedachte sodann noch der besonders schwierigen Verhältnisse, unter denen der Vorstand im verflossenen Jahr zu arbeiten hatte und sprach diesem unter Zustimmung der Versammlung Worte hoher Anerkennung aus. Anfragen wurden nicht gestellt, die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt, die Dividende auf 15% (in den beiden Vorjahren 0%) festgesetzt und die zwei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Direktor

Bahngesellschaft Waldhof.

In der heutigen Hauptversammlung zog die Verwaltung ihren Antrag, 6% Dividende zu verteilen, zurück und beantragte die Verteilung von 4% bei größeren Abschreibungen und Rückstellungen. Vertreten waren 536 Stimmen und der Antrag der Verwaltung wurde einstimmig gutgeheißen. In den Aufsichtsrat zugewählt wurde Kommerzienrat Dr. Hans Clemm und Direktor Otto Clemm.

Immobiliengesellschaft Waldhof.

Die Hauptversammlung, in der 536 Stimmen vertreten waren, genehmigte die bereits veröffentlichten Anträge der Verwaltung ohne jede Erklärung. Eine Neuwahl für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied wurde nicht vorgenommen.

Frankfurter-Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Börsenwochenbericht. Die Börse zeigte in den ersten Tagen der Berichtswoche — im Gegensatz zu der vergangenen Woche — ein freundliches Aussehen. Die Besorgnisse wegen einer Einengung der Börsenspekulation traten nicht mehr so stark in die Erscheinung, da die bekannt gewordene Herabsetzung des von der Regierung vorgeschlagenen Aktienumsatzstempels zuversichtlicher aufgefaßt wurde. Der Verkehr war wieder etwas belebter und es machte sich auf den meisten Marktgebieten Kaufneigung bemerkbar. Nach wie vor bleiben für die zuversichtliche Auffassung des Marktes die günstige militärische Lage, die reichliche Geldflüssigkeit, die befriedigende Wirtschaftslage und freundliche Industrieberichte maßgebend.

Das Interesse wandte sich in der Hauptsache einer beschränkten Anzahl von Montanwerten zu. Allgemein regten für dieses Gebiet die Berichte aus dem Kohlenrevier über die Steigerung der Kohlenverladungen und die verhältnismäßig größere Wagengestellung an. Durch feste Haltung traten besonders Phönix Bergbau, Gelsenkirchen, Riebeck Montan hervor. Harpener waren trotz beträchtlicherem Interesse ruhig und mäßig schwächer. Am Markte der Rüstungswerte zogen Rheinmetall, Benz, Adlerfabrik Kleyer bemerkenswerten Nutzen von der festeren Grundstimmung. In Schiffahrtsaktien fanden zeitweise größere Käufe statt, auf die Annahme, daß die Reichsregierung weitere Schiffe aus deutschen Beständen erwerben werde. In erster Reihe interessierten Hamburg Paketfahrt, Hansa und Hamburg-Süd, während Norddeutscher Lloyd der Anregung entbehrten. Ruhiger verkehrte die ganze Gruppe der chemischen Werte. Höher gingen Blei und Silber, Braubach, Vereinigte Mannheim, Holzverkohlung, Th. Goldschmidt sowie Anilinwerte verfolgten unregelmäßige Kursbewegung. Elektroaktien konnten den Kursstand behaupten. Durch feste Haltung traten Felten u. Guilleaume, bei denen der Kuponabschlag zu berücksichtigen ist, hervor. Im Verkehr der zu Einheitskursen notierten Werten war die Tendenz ziemlich fest. Auf dem Gebiete der Maschinenfabrikaktien war die Zahl der zu höheren Kursen gehandelten Papiere wieder ziemlich groß. Höher waren u. a. die Aktien der Eßlinger Maschinenfabrik. Bei lebhaftem Geschäft holten diese ihren Dividendenabschlag bei der ersten Notiz ein, schwächte sich aber schließlich wieder ab. Armatur Hilpert, Beck u. Henkel, Fahrzeug Eisenach, Pokorny u. Wittekind, Mönus, Motor Oberursel waren bevorzugte Papiere. Baugesellschaften, Brauereiaktien wurden stärker beachtet. Gummiwaren Peter zogen erheblich an. Zu nennen sind ferner noch bei fester Tendenz Heddernheimer Kupfer, besonders aber Gelsenkirchen Gußstahl in Erwartung eines günstigen Geschäftsabschlusses. Zellstoff Dresden, Strohstoff Dresden, Bad. Uhrenfabrik, Spiegel und Spiegelglas fanden bei erhöhten Kursen Käufer. Im freien Verkehr waren die Kurssteigerungen zum Teil nicht unbeträchtlich. Neben Petroleumaktien, welche sich teilweise wieder abschwächten, lagen besonders Maschinen recht fest. Ferner traten Heidburg-Aktien auf die gemeldeten Transaktionen durch Kurssteigerung hervor. Schwächer lagen dagegen Julius Sichel, Ludwig Ganz sowie Mainzer Gasapparat. Von Bankaktien traten Mittelbanken bei besseren Kursen hervor. Neben Pfälzische Bank fanden Pfälz. Hypotheken-Bank, Rheinische Creditbank und Metallbank Beachtung.

Auf dem Rentenmarkt waren 3proz. Reichsanleihen und Konsols gefragt, die deutschen Kriegsanleihen konnten sich behaupten. Von ausländischen traten Japaner etwas in den Vordergrund. Auch für anatolische Eisenbahnobligationen bestand Begehr, ebenso fanden russische Kupons und 1902er Russen Beachtung. Auf die weitere Ermäßigung der österreichischen Valuta waren österreichisch-ungarische Werte gedrückt.

Infolge Gewinnsicherungen und Gerüchten, wonach der Kriegszuschlag auf den Aktienumsatzstempel in der Kommission oder im Pleman wiederkehren werde, trat gegen Schluß der Woche größere Zurückhaltung ein. Montanpapiere schwächten sich erheblich ab, auch auf den übrigen Gebieten bemerkte man Abgabeneigung.

Der Geldmarkt stand weiter im Zeichen größeren Angebotes. Tägliches Geld notierte 4¼ Prozent. Privatdiskont 4 Prozent.

*

Frankfurt, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Wen auch das Geschäft keine sonderliche Belebung aufwies, so zeigte die Tendenz doch ein freundliches Aussehen, wozu in der Hauptsache der flüssige Geldstand ausschlaggebend war. Die Umsätze erstreckten sich auf einzelne Papiere, es trat vorübergehend ein Umschwung ein, was besonders in Schiffahrtsaktien zu bemerken war, wogegen Paketfahrt im regeren Geschäft den Kurs ansehnlich erhöhten. Heidburg schwächten sich etwas ab. In Petroleumwerten fanden wieder Käufe statt, wodurch sich eine festere Haltung der Kurse einstellten. Ruhig lagen Elektrizitätspapiere, in Frage kamen AEG., Schuckert und Siemens-Halske, doch blieb die Kursänderung bescheiden. Unter den chemischen Aktien traten Scheideanstalt durch feste Tendenz hervor, sonst sind Deutsche Maschinen bei fester Tendenz zu erwähnen. Am Einheitsmarkt war die Tendenz unregelmäßig. Der Verkehr wickelte sich in ziemlich engen Grenzen ab. Gefragt und höher waren Deutsche Verlagsanstalt, einzelne Brauereiaktien, Zementaktien und Maschinenfabrikaktien lagen fest. Gummiwerke Peter, Zellstoff Waldhof behauptet.

Am Rentenmarkt wickelte sich für russische Werte einiges Geschäft zu gebesserten Kursen ab. Oesterr. Anleihen lagen im Zusammenhang der festen Haltung der Kronenkurse gedrückt. Die Börse schloß ruhig, aber fest. Privatdiskont 4 Prozent.

Neuer Verband im deutschen Holzhandel.

Wie man uns berichtet, wurde mit dem Sitz in Berlin der Verband deutscher Papierholzhändler gegründet. ⊡

Deutschlands Handelsverkehr mit Polen.

Wie der Bericht der amtlichen Handelsstellen deutscher Handelskammern für das Generalgouvernement Warschau darlegt, hat der deutsche Handelsverkehr mit Polen im Geschäftsjahr 1917 eine erfreuliche Entwicklung erfahren. Der amtlichen Handelsstelle waren 84 deutsche Handelskammern mit zusammen 2523 Firmen angeschlossen. Im Geschäftsjahr 1916—17 wurden durch Vermittlung der amtlichen Handelsstellen Waren im Werte von 42 853 751 Mark von Polen nach Deutschland ausgeführt und im Werte von 6 944 622 M. von Deutschland nach Polen eingeführt. Unter den von Polen nach Deutschland gelieferten Waren befanden sich Holz, Textilwaren, Wirtschaftswaren, Kolonialwaren, Wild, Geflügel, Butter, Fette, Käse, Eier, Gemüse, Obst, Marmelade, Kerzen und Zündhölzer. Deutschland führte nach Polen aus: Baumaterialien, Maschinen, Maschinenteile, Eisenwaren, Textilwaren, Kurz- und Galanteriewaren, Farben, Chemikalien, Tabake, Zigarren, Zigaretten, Kolonialwaren, Südfrüchte, Zwiebeln, Salz, Fische, Heringe und Zucker. Der Geldumsatz bei der Hauptverwaltungsstelle erreichte den Betrag von 76135 433 M., davon entfielen auf die namentlich für Schlesien in Betracht kommenden Handelsstellen Tschenstochau 687 016.90 M., Sosnowice 1 667 565.91 M. und Kolo 1 694 467.52 M.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Pr.-Tel.) Auf Anfrage teilte die Verwaltung des Stahlwerks Oeking A.-G., Düsseldorf mit, was die Geschäftsaussichten anginge, wäre die Gesellschaft reichlich beschäftigt. Ob man die Anlagen voll ausnützen könne, hänge von der Zufuhr der Kohlen und Rohmaterialien ab. Ob die vorjährige Dividende von 20 Prozent wieder erreicht würde, lasse sich zurzeit noch nicht sagen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. Juni. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.00, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 3.25, nach Mannheim 3.00, nach Karlsruhe 3.30, nach Lauterburg 3.50, nach Straßburg i. E. 4.00; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.40, nach Mannheim 2.60. 100 ℔ 253.75 M.

1 Pulver 35 Pfg. — Bei Kopfschmerz Nafapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt — 1 Pulver 1.20 M.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben. ⊡38

Lebensmittelmarke.

I. Für die Verbraucher:

Obst: Für 1 Pfund die Buttermarke 38. Am Montag, den 17. Juni werden die Verkaufsstellen 656—750 mit Obst versorgt.

über den Durchschnitt. M. Rheinbold, Karlsruhe ist noch in Entwicklung begriffen, gegenüber der vorjährigen Ausstellung ist solche jedoch deutlich fühlbar. Breiter sicherer Strich vereint sich mit guter Farbe und dem Versuch psychologischer Vertiefung, die Raumgestaltung ist auf seinen Bildern allerdings noch nicht gelöst, sie wirken vielfach flach.

Den Tisch für graphische Arbeiten füllen Radierungen und Zeichnungen der „Freien Gruppe", Düsseldorf, unter denen Arbeiten von Prof. H. Reifferscheidt, Sophie Rohde, Georg Broel, J. Teichmann, Justus König, Hermann Keuth und Fr. L. Wimmer hervorragen.

Auch zwei Plastiken sind ausgestellt, zwei Holzarbeiten von H. Rosin, Freiburg, die allerdings stark an Barlach erinnern.

Mentor.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Der Spielplan in unserer heutigen Mittagsausgabe erfährt dahingehend eine Berichtigung, daß die Vorstellungen am Donnerstag („Barbier von Sevilla") und Samstag („Robert und Bertram") außer Abonnement stattfinden.

Mannheimer Kunstverein E. V.

Die Bilder der „Karlsruher Künstler", Prof. W. Conz, Prof. Dr. Ludwig Dill, Th. Esser, Prof. Friedrich Fehr, Prof. Walter Georgi, sowie die Werke A. Rheinboldt, Karlsruhe, Hanna von Wiese, Münster a. Stein, Willy Mergenthaler, Neu-Ludwigshafen, Nachlaß-Ausstellung Viktor Buhonny †, Baden-Baden, bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt. Die Radierungen der „Freien Gruppe", Düsseldorf, wurden durch neue Arbeiten ergänzt bezw. ausgetauscht. — Verkauft wurden drei Oelgemälde von Viktor Buhonny † und ein Oelgemälde von Willy Mergenthaler, Ludwigshafen.

Eigene Tänze. — Hannelore Ziegler.

Für den Montag, den 17. Juni im Musensaal, Beginn 8 Uhr, stattfindenden Tanzabend Hannelore Ziegler sind nur noch wenige Plätze verfügbar. Die bestellten Karten, welche noch nicht abgeholt sind, werden daher anderweitig vergeben.

Theater-Kulturverband.

Als letzte Veranstaltung des hiesigen Kulturverbandes im laufenden Geschäftsjahr findet am 27. Juni eine Lesung von Hans Sohst: „Der junge Mensch" statt, das der Dichter als ekstatisches Szenarium bezeichnet. Sohst, dessen „Einsamer" bei seiner jüngsten Aufführung großem Interesse begegnete, wird damit mit einem ganz eigenartigen Werke, das man Hasenclevers „Sohn" gegenübergestellt hat, zu Gehör kommen.

MARCHIVUM

Philharmonischer Verein.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu der am Montag, den 24. Juni, mittags 12 Uhr in der Kanzlei des Herrn Rechtsanwalt Dr. Stern (C 4, 9b) stattfindenden

General-Versammlung

einzuladen.

Tages-Ordnung:
Jahresbericht.
Rechenschaftsbericht.
Abänderung des § 7 der Statuten.

Der Vorstand.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 16. Juni 1918.

Trinitatis-Kirche. ½9 Uhr Predigt, Garn.-P. Achtnich. 10 Uhr Predigt, Pfr. Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Schenkel. 2 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renz.

Konkordien-Kirche. 10 Uhr Predigt, Pfr. Maier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Maier. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Maier. 6 Uhr Predigt, Garn.-Vikar Achtnich.

Christus-Kirche. 10 Uhr Predigt, Pfr. Klein. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff und Klein.

Lutherus-Kirche. 10 Uhr Predigt, Pfr. Knobloch. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bucherer.

Johannis-Kirche. 10 Uhr Predigt, Pfr. Sauerbrunn. 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Sauerbrunn.

Friedens-Kirche. 10 Uhr Predigt, Vikar Erckenbrecht. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Erckenbrecht.

Pauluskirche-Pfarrei. (Uhlandschule). 10 Uhr Predigt, Vikar Groß. 11 Uhr Kindergottesdienst, V. Groß.

St. Sanitätshaus-Krankenhaus. (Lindenhof). ½11 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Lehmann.

Diakonissenhaus-Kapelle. ½11 Uhr Predigt, Pfr. Schoene.

Andachten. Trinitatis-K. Dienstag, abds. 8 Uhr, Pfr. Schenkel. Christus-K. Mittwoch, abds. 8 Uhr, Pfr. Klein. Luther-Kirche. Mittwoch, abds. ½9 Uhr, Pfr. Huß. Konk.-Kirche. Donnerstag, abds. 8 Uhr, Pfr. Maier. Friedens-Kirche. Donnerstag, abends 8 Uhr, V. Bucherer. Johannis-K. Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfr. Heidheimer.

Neckarau. ½10 Predigt, Pfr. Lamb. ½11 Kindergottesdienst der Südpf. 1 Uhr Christenlehre der Südpf., Pfr. Lamb. Donnerstag, 8 Uhr Andacht, Pfr. Lamb.

Käfertal-Süd. Baumuskirche. Kirchenvisitation. 9 Uhr Hauptgottesdienst. ½11 Uhr Christenlehre. ½12 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchengemeindeversammlung. Pfarrer Jundt.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhaus-Kapelle P 7. 29.)

Sonntag. Nachmittag 5 Uhr Predigt, Pfr. Wagner

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6. 2)

Sonntag nachmittags 5 Uhr öffentlicher Vortrag:
„Unreine oder Lügengeister."
G. Zollmann, Missionar.

Katholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag, vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Oeffentlicher Vortrag

des Redners, Herrn R. J. G. Balgereit, Kiel
über Thema:

Gibt es einen Gott?
Warum läßt Gott das Böse zu?

Montag, den 17. Juni, abends 8 Uhr im Kasino-Saal Waldhof
Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr im Ballhaus (Schloß) Mannheim.

Viele Menschen fragen sich heute: Wenn es einen Gott gibt, warum läßt er denn all die Not und das Elend zu, welches man in der Welt heute wahrnimmt? Er ist doch allmächtig und könnte helfen?

Wann wird endlich eine bessere Zeit kommen?

Wen diese oder ähnliche Fragen beschäftigen, der besuche obigen Vortrag, der eine befriedigende Antwort auf solche Fragen bringen wird. 1085a

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Mannheimer Hausfrauenbund
O 4, 2
Rono
wieder eingetroffen.
¼ und ½ kg Dosen.
3081

Zu verkaufen:

Gartentische, Gartenbänke, Gartenstühle, Holzklappstühle, Tische und Stühle, für den Wirtschaftsgebrauch, Büfetts, Gläser- u. Eisschränke in jeder beliebigen Anzahl. Bocktische und Bänke für Festlichkeiten geeignet. 2000 ⅒ Liter Bierflaschen, 2000 ⅒ Liter Bierflaschen mit Firmenaufdruck. G88

Brauerei Jean Rühl
Worms a. Rhein.

Gemälde-Ausstellung
Gebr. Buck

Heidelbergerstraße, O 7, 14
Telephon 1736.

Neu ausgestellt:
HERMANN GOEBEL
KARLSRUHE
OTTO DILL
MÜNCHEN
Ca88

Schöne Andenken

von unseren gefallenen Helden
:: sind lebenswahre Bilder. ::
— garantiert prima Bromsilber. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde werden in der Preislage von ℳ 10.— an, sowie Verkleinerungen, Broschen, Anhänger, Medaillon, Busennadeln usw. von ℳ 4.— (in bester Ausführung) an gefertigt.

Prima Vergrößerungen 35 × 45 cm in Brustbild, Kniestück oder ganze Figur ℳ 22.50 von jedem Bilde, ob eine Gruppe oder Einzelaufnahme. Senden Sie ein Bild ein, sodann erhalten Sie eine prima Vergrößerung oder Anhänger in der von Ihnen gewünschten Preislage. Bildgröße für Vergrößerungen 18 × 24 ℳ 10.—, 24 × 30 ℳ 15.—, 30 × 40 ℳ 20.—

Versandbedingungen: ⅓ Vorausbezahlung, Rest Nachnahme, ab Bretten inkl. Packung, welche zum Selbstkostenpreis berechnet. Erfüllungsort Bretten.

W. Nelke, Bretten (Baden).

Zerkleinerungs- u. Mahl-Maschinen

Mühle Patent
Kümpler-Perplex
Kleine Haus-Kaffeemühle usw.
Beste Kaffeemaschine
Geringster Kraftbedarf. Keine Stichtung
Unerreichte Leistung.

Steinbrecher Patent „Bulldogg"
Solidester
Bauart.
Größte
Leistung.
Geringster
Kraftverbrauch.

Neueste, wesentlich verbesserte Modelle! Ba80a

Alpine Maschinenfabrik-Ges. Augsburg „A 145"
Amerikanisch. Spezialfabr. f. Zerkleinerungs- u. Transport-Anlagen
:: Steinbrecher, Kugelmühlen, Walzenbrecher, Kollerbrecher usw. ::

Aus Privatbesitz

eine große Sammlung

bestehend aus:
Antiken Schränken, 1 Büfett, Truhen (darunter 1 bemalte Hochzeitstruhe) Stühle, Standuhren, Oelgemälden, Studien, antiken Gemälden, Aquarellen, Temperagemälden, Skizzen (gerahmten u. ungerahmten Originale und Kopien) alte Waffen, Helme, Instrumenten, Perserteppichen, Teppiche, Figuren (darunter alte holzgeschnitzte), Lüsterweibchen, Steinen u. Münzen, alten handbemalten Pergamenten, Initialen, Wappenbriefen, Siegeln, Zunftbriefen, alten Büchern, Urkunden, neueren Büchern, Prachtwerken, Stammbäumen, alten Stichen, Kupfdrucken, Kunstblättern, künstl. Photographien, Votivtafeln und diversen Altertümern und kunstgewerblichen Gegenständen gelangt zum Verkauf. 1076a

Mannheim, Akademiestraße 10,
Gutbrod.
Besichtigung auch Sonntags. — Verkauf täglich ab 10 Uhr.
Telefon Nr. 2128.

Dr. Henkel's und Dr. Sauer's private V 691
Chemieschule für Damen in **Hannover**
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

Moderne

haltbare Ondulation, Elektr. Gesichts- und Handpflege, sowie im tägl. Frisieren in und ausser dem Hause empfiehlt sich
Käte Hilgers
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.
Hoftheater-Friseuse. J4a

Aufarbeiten u. Reinigungen von Schreibmaschinen

bei **Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.** J8a
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Keine Wanze mehr für Mark 2.—

nur mit Kammerjäger Berg's Nicodual I und II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. — Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpackung Mk. 2.—. Ausreichend für 1 bis 3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Drogerie z. Wasserturm, Friedrichsplatz 19. Bei Einsendung von Mk. 2.40 auf Postscheckkonto Berlin 51238. Portofreie Zusendg. nach Auswärts durch Gen.-Vertr. Herm. A. Groesel, Berlin, Königgrätzerstraße 49. Fö1a

Amtliches Verkündigungsblatt
für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 35 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Samstag den 15. Juni | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg. | 1918

Bekanntmachung
Nr. G. 7005. 18. R. W. M.
betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Vom 29. Mai 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Grundsätzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 370) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5**), der Bekanntmachung über Ausfuhrpflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von der Bekanntmachung werden betroffen, die sämtlichen Gummibereifungen (Decken, Schläuche, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art (Kraftwagen, Krafträder), gleichgültig, ob sie für den Wagen (auch an angelassenen) befinden oder nicht, ob sie von irgendeiner Stelle früher freigegeben oder ob sie im Inlande oder im Auslande erzeugt sind.

Nicht betroffen werden die Bereifungen, die sich im Eigentum der Dienst- oder Marineverwaltung befinden.

§ 2. Beschlagnahme und ihre Wirkung.

Die im § 1 bezeichneten Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von der Beschlagnahme betroffenen Gegenständen, insbesondere ihre Bearbeitung, Verbauen oder rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie (Veräußerung, Miete, Pacht, Tausch usw.) nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft.

1. . . . . .;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Verfügungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Vorschrift, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. Wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Geschäftsbücher oder die Bestandsaufnahmen oder Mitteilungen oder Nachweise vernichtet, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Angaben nicht macht oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Angaben einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu Mark bestraft.

§ 3. Meldepflichtige Personen usw.

Meldung verpflichtet sind:
Personen, Firmen, Landwirtschaften und sonstigen Unternehmer, Gemeinden und Zweckverbände, die im § 1 bezeichneten Gegenstände oder unter Beschlag stehende, deren Betrieben solche Gegenstände verarbeitet werden; auch Gerichtsvollzieher, die Pfandstücke mit Bereifung im Gewahrsam haben.

§ 4. Nachbauern von der Meldepflicht.

Meldepflicht unterliegen nicht solche im § 1 genannten Gegenstände, die im Auftrage der Inspektion der Kraftfahrtruppen für die Oberbefehlshaber angefertigt sind und an diese geliefert sollen.

§ 5. Zeitpunkt der Meldung.

Die Meldung für die Meldung ist der am 29. Mai 1918 (Stichtag) infolgedessen vorhandene Bestand. Die Meldung ist bis zum 20. Juni 1918 (Meldefrist) an die Technische Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Gruppe Beschlagnahme, Berlin, Franzosenstraße 67/68, zu erstatten.

§ 6. Meldeschein.

Unmittelbar nach der Meldung ist der Meldeschein für die Meldung ist der am 29. Mai 1918 in Kraft. Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen nicht verwendet werden, ohne Unterschrift, ob sie dem Kraftfahrtruppen, Gruppe Beschlagnahme, Berlin SW 68, Franzosenstraße 67/68, zu richten.

§ 12. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 29. Mai 1918 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Bekanntmachung vom 16. Mai 1915 Nr. B I. 6224. 15. R. W. betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art, außer Kraft.

Karlsruhe, den 29. Mai 1918.
Der Stellvertr. Kommandierende General:
Robert, General der Infanterie.

Bedarf an Trainagerätern betr.

Wir bringen nachstehende Bekanntmachung des Kriegswirtschaftsamts Karlsruhe zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 5. Juni 1918.
Grieb, Bezirksamt, Abt. I.

Beschlagnahme und Anmeldung des Bedarfs an Trainagerätern.

Die Inbetriebnahme von Trainagerätern ist in einem großen Teil früher für den Manöverdienstag tätig gewesen und bei den Manöver, diesem Zweck, sowohl wie nachher, abermals wieder zu nehmen. Da die Anfuhr von Trainagerätern einer Genehmigungspflicht unterliegt, so ist es für die nachgebenden Stellen notwendig zu wissen, insoweit der Auslandsverkehr ohne Schädigung heimischer Interessen entsprochen werden kann. Für den einzelnen Landwirt wird es bereits heut im allgemeinen möglich sein, zu übersehen, in welchem Umfange er Trainagerätern für die im Herbst und Winter kommenden Winter vorzunehmenden Entwässerungsarbeiten benötigen wird.

Die Landwirte werden deshalb ersucht, ihren Bedarf an Trainagerätern, den sie bis zum Beginn der Frühjahrsarbeiten 1919 benötigen, schon jetzt, spätestens bis 30. Juni 1918 bei einer Firma ihrer Vertrauens zu bestellen und von der erfolgten Bestellung dem Kriegswirtschaftsamt Karlsruhe, Kaiserstr. 221, unter Angabe der Größenklassen spätestens Meldung zu erstatten.

Die Meldung an das Kriegswirtschaftsamt ist unbedingt erforderlich, da nur auf diese Weise ein zusammenfassender Ueberblick über den Gesamtbedarf der deutschen Landwirtschaft an Trainagerätern gewonnen werden kann. Die Landwirte werden im eigenen Interesse aufgefordert, die Meldungen pünktlich und vollständig bis zum 30. Juni 1918 zu erstatten, da andernfalls Gefahr besteht, daß der Bedarf an Trainagerätern nicht hinreichend erfüllt wird und in zu weitgehendem Umfange Ausnahmebewilligungen erteilt werden, was später zu einem für die Landwirtschaft unerwünschten Mangel an Trainagerätern führen könnte.

Karlsruhe, den 17. Mai 1918.
Kriegswirtschaftsamt, Karlsruhe, Kaiserstraße 221.

Verbraucherpreis für Kartoffeln.

Der Preis für Speisekartoffeln bei Abgabe durch die Händler und Kleinverkaufsstellen an die Verbraucher wird in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 11. April d. Js. mit Wirkung vom 17. Juni 1918 ab auf 9 Pfg. für das Pfund festgesetzt.

Mannheim, 13. Juni 1918.

Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Dr. Finter.
Stadt. Rehl.

Arbeitsvergebung.

[illegible] scherarbeiten im Allgem. Krankenhaus R 5 sind zu vergeben. Angebote, Auskunft Rathaus (N 1), Zimmer 126; Submissionstermin: Spätestens **Montag, den 24. Juni 1918, vormittags 9 Uhr, Zimmer 125.**

Dieser Preis ist Höchstpreis im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen. Uebertretungen sind strafbar.

Mannheim, 14. Juni 1918.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Hochbauarbeiten für den Bau von weiteren Abortanlagen in der neuen Werkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Grab- und Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Blechnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Bergmannarbeiten, Glaserarbeiten, Schreinerarbeiten, Schlosserarbeiten, Bodenbeschläge und Wandbekleidungen, Abtoreinrichtung, Maler- und Tüncherarbeiten, Sandsteinpflasterung und Entwässerungsanlagen. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Baubüro in Schwetzingen zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf ... arbeiten für die Abortanlagen der Betriebswerkstätte in Schwetzingen" versehen, bis längstens Montag, den 17. Juni d. Js. nachmittags 5 Uhr an das Baubüro in Schwetzingen einzureichen; woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, 8. Juni 1918.
Gr. Bahnbauinspektion 2.

Unser früherer Mitarbeiter

Herr

Karl Lorentz

Leutnant d. R. in einem bad. Inf.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.
und der bad. silb. Verdienst-Medaille

hat den Heldentod fürs Vaterland erlitten.

Wir werden dem Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. T91

MANNHEIM, den 15. Juni 1918.

Schenker & Cie.

Auf dem Felde der Ehre fiel mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder und Enkel

Heinz Endlich

Leutnant im Füs.-Rgt. 36

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. und Ritter des Zähringer Löwenordens II. Kl. mit Schwertern.

Im Namen aller Angehörigen:

Elsa Endlich geb. Forrer.

In unserem grossen Leid bitten wir um stille Teilnahme und danken für zugedachte Beileidsbesuche. F68

Trauerbriefe liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Rückgrat-Verkrümmung
ihre Behandlung nach „System Haas"
Hochinteressante Broschüre mit zirka 50 Abbildungen zu beziehen gegen Einsendung von Mark 1.— von
Franz Menzel
Stuttgart 4, Hegelstr. 41.

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften Jän
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5079
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 2. Juli.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Dalli-Glühstoff
zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohleneisen ist in der altbewährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- und Drogengeschäften **wieder zu haben.** V77n
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Kombinierte Telephon-Anlage
für eine Amtsleitung und 4 Nebenstellen eingerichtet, bestehend aus 2 Tisch- und 2 Wand-Apparaten mit gesamter Leitung zu verkaufen. Die Anlage ist zur Zeit noch in Betrieb. K 88
ISOLATION A.-G.
Mannheim-Neckarau.

Privat-Handelsschule
V. Stock
Mannheim P 1, 3
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmänn. Beruf.
Neuaufnahmen von Damen u. Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte

Vermischtes.

Im Eigenhause billiger als zur Miete. Wie erhält man **Baukapital und Hypotheken.** Ein Buch z. Lust- u. Plauschen mit 225 Abb. Hausbeispiele. Von Kgl. Baurat. Für ist das **110. Tausend** erschien. Preis M. 2.80, geb. M. 4.— von „Reinhalter" Wiesbaden 327.

Sonntag, 9. Juni, Abendzug 9.41 Uhr ab Heidelberg (2. Klasse), Mannheim an 10.15 Uhr, am Ausgang verfehlt. Wiedersehen erwünscht. Samstag Abend 8 Uhr, Hauptbahnhof-Restaurant, Mannheim. 906a

Schönes Zimmer
an Frau gegen Hilfe im Haush. zu vergeb. In erfr. in der Gesch. 1066a

Empfehle meinen
Mittag- und Abendtisch.
Privat-Pension Wieder
P 7, 18. 1021a

Fox
ganz weiß, brauner Fleck am linken Auge, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung 1088a
Lösche Eisgnestr. 25 II.

Unterricht.

Englisch.
Gebild. Dame erteilt Unterricht, auch Konversation und Nachhilfe. Angebote u. J. Z. 11 an die Geschäftsstelle.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Student, gepr. Mittelschulleherer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. 2c. Vorbereitung für Kl. d. Mittelschule u. Gymn. u. Abitur. Pr. p. Std. 3 M. Beauft. d. hänsl. Arbeiten im mäßigen Monatspreis. Näheres Pr. St. Mathematik Rheinhäuserstr. 14, 1 Tr. Nähe Tattersall.

Privat-Handelsschule **STOCK**
P 1, 8 Tel. 1777
Prospekte kostenlos.

Französische Stunden
M. Martin Ott, P 2, 4. 915a

Eine schöne Handschrift
erhält der schlechte Schreiber durch meinen sachmännischen Einzel-Unterricht.
Angeb. unter N. G. 1 an die Geschäftsstelle.

Wettert

Mannheim, den 8. Juni 1918.

Datum	Uhr	Barometer (100 Millimeter)	Thermometer Celsius	Dampfdruck in Millimeter	Relative Feuchtigkeit in Prozent	Windrichtung	Windstärke (0–12)	Wetter
8. Juni	7.00	7.70	9.80	10.00	14.00	Westl.	1	Bedeckt.

Mannheim, den 8. Juni 1918.
Gr. Wasserstand.

Am Pumpbrunnen 1 Uhr 10 Minuten nachmittags wurde heute eingetragen: Firma Wilhelm Weber, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Am Handelsregister A wurde heute eingetragen: Firma Gebrüder Bauer

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet

Ausnahmetage

bis 1. Juli.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet

Wir geben Jedem, der sich bei uns eine Aufnahme **in der Preislage von 8 Mk. an** bestellt

Ganz umsonst

Billigste Preise — eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm). — **Garantie für Haltbarkeit**

Trotz enormer Unkosten
billige Preise

Gebr. Strauss

Photographisches Atelier

(Breitestraße) **U 1, 6** Telephon 4708.

Vergrößerungen
auch nach dem ältesten Bilde in bekannt billiger Ausführung.

Offene Stellen

Kontokorrent-Buchhalterin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gesucht. La86
Warenhaus Kander G. m. b. H.

Wir suchen mehrere militärfreie
Ingenieure
für:
allgemeinen Betrieb, Bearbeitung von Ersatzteil-Preislisten, Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung
(mechanisch, chemisch und metallographisch)
und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. 6681
Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Reisender oder Reisedame
zum Besuch von Drogerien, Kolonialwarengeschäften usw. für Gebrauchsartikel gesucht. Nur Herren oder Damen mit sicherem, gewandten Auftreten wollen sich melden. Alf. Lewin, Bochum 205. 8a9

Für unser kaufmännisches Büro suchen wir 2—3 tüchtige
junge Leute
die ihre Lehre bereits beendet haben.
Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter G. J. 159 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Sc90

Lehrlinge
mit Berechtigung zum Einjährigen für Ende Juli oder Anfang August von großer hiesiger Firma gesucht. Angebote unter G. H. 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. Sb90

Buchhalterin
tüchtig und energisch in Stenographie und Maschinenschreiben und doppelter Buchführung perfekt, auf sofort oder 1. Juli gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche unter G 1251 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe i./B. 382a

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine durchaus perfekte
Stenotypistin
sowie einen Na 90
jugendl. Bürodiener
Marx & Goldschmidt.

Arbeiterinnen
gesucht. N90
Mannheimer Milchzentrale A.-G.
Viehhofstraße.

Suche per sofort tüchtige
Aenderungs-Direktrice
für Taillenkleider und Röcke
zum sofortig. Eintritt. Damen, die schon in guten Geschäften mit Erfolg tätig waren, wollen Angebote m. Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Photographien unt. G. F. 156 a. d. Geschäftsstelle einsend. M90

Gesucht per 1. August evtl. früher
Fräulein
mit schöner Handschrift zur Mithilfe in der Buchhaltung evtl. auch Anfängerin, ferner
Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben.
Gefl. Offerten unter No. G. K. 160 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 8990

Herren und Damen
werden sofort zum Besuch guter Privatkunde gesucht. Angebote mit Angabe früh. bisher. Tätigkeit erbeten u. J. U. 18 220 durch Rud. Mosse, Berlin SW. 19.

Tüchtige
Kontoristin
flotte Maschinenschreiberin per 1. Juli gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüche unt. O. E. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 688

Vertreter
gesucht für
Kistenschoner
Verkaufskollektion und Muster gegen Einsendung von Mk. 1.—
Papierwarenfabrik Eger & Comp.
München
Kapuzinerstraße 9.

100 Frauen und Mädchen
für verschiedene Kriegsbetriebe sofort gesucht.
Meldungen beim Städt. Arbeitsamt Mannheim, N 6, 8, 2. Stock, Zimmer 5. Sm0a

Laufmädchen
für sofort gesucht. 1098a
Emma Kraft, Laden, J 1, 6

Wir suchen zum sofortigen Eintritt perfekte
Köchin
für unsere Kantine. Bewerberinnen müssen schon größeren Kantinen pp. vorgestanden haben. E00b
„Odemax"
Rhenania Motorenfabrik A.-G.,
Mannheim-Käfertal.

Ein tüchtiger
Klavierspieler
sofort gesucht, bei Goetzmüller, O 7, 27. 909a

2 tüchtige 1068a
Verkäuferinnen
im Kartoffelwesen erf. u. selbständig sowie 1
Lehrmädchen
für Laden sofort gesucht.
Näh. Pfiler, H 4, 26.

Mehrere durchaus tüchtige u. zuverlässige
Stenotypistinnen
zum baldigen Eintritt von großer Fabrik mit durchgehender Arbeitszeit gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos. Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unt. P. M. 340 an Rudolf Mosse, Mannheim. E00c

Besseres
Mädchen
(jüng. Stütze) in gut bürg. Küche, sowie im Haushalt durchaus bewandert, für kinderlose Familie per 1. Juli gesucht. Angeb. u. K. N. 38 a. d. Geschäftsst. 822a

Tüchtiges, solides 1070a
Mädchen
für Küche u. Haus gesucht.
Näh. B 6, 29, part.

Stütze der Hausfrau
per 1. Juli gesucht. Kinderliebend, Haushalt erfahren, Dienstmädchen vorh.
Bild und Gehaltsanspr. erbet. an Frau Apotheker Weiler, Deidesheim, Pfalz 1063a

Suche auf 1. Juli selbständiges 1009a
Hausmädchen
welches in guten Häusern gedient hat. Vorst. morgens von 10—12 u. nachm. von 2—4 Uhr bei
Frau Volmer,
Richard Wagnerstr. Nr. 4.

Ordentl. Mädchen
f. Küche u. Hausarb. in kl. Familie gesucht. 1084a
Heinsheimer, L 12, 8.

Ordentl. Mädchen
das kinderlieb, nach Heidelberg gesucht. Näheres G 7, 26, II. 1162a

Suche ein 1097a
Mädchen
zu ein. klein. Kinde p. sofort
F 4, 7, 2. St.

Monatsfrau
sofort gesucht. Meldung abends zwischen 5 und 6 Uhr bei H. Rosenwald, B 6, 29. 916a

Thüring. Dienstmädchen
Hausmädch., Köchin., Jungfern, Stütz., Kindermädch. usw. sucht man d. Inserat im Tageblatt, Coburg. Tägl. ca. 30000 Lef. Zeile nur 25 Pf. D20a

Stellen-Gesuche

Älterer Mann, rüstig, sucht Stelle als 992a
Kassierer
Bürodiener usw. Kaution Mk. 1000 vorhanden.
Angebote unt. L. H. 58 an die Geschäftsst. d. Bl.

Buchhalter
29 Jahre, militärfrei, bilanzsicher u. kautionsfähig, Auslandpraxis, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Vertrauensposten. Angebote unter M. S. 93 an die Geschäftsstelle. 1011a

Betriebsleiter
technisch gebildet, mit reicher Erfahrung im Dampf- und allgemeinen Maschinenbau, in Spinnerei für Hanf- und Papierverarbeitung, sucht aussichtsreiche Stellung. Angebote unter L. Y. 74 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 955a

Militärfreier junger Mann, 21 Jahre alt, im Maschinenschreiben, Stenographie, Lohnverrechnen, Kranken- u. Invalidenversicherung, sowie Registratur gut bewandert, sucht Stellung per 1. od. 15. Juli.
Angeb. unt. R. L. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 893a

Alleinst. Dame, 40 J., sucht Stellung als 939a
Hausdame
bei alleinstehendem älteren Herrn oder Dame.
Angebote unter L. T. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtig., braves Mädchen, in allen Küchen- u. Hausarbeiten bewandert, sucht Stellg. p. 1. Juli als
Haushälterin
in kl. frauenlosen Haushalt. 914a
L. Köhler, b. Hahn, Hch. Lanzstraße 20, Tel. 6525.

Stütze
ältere, tüchtige, welche perfekt kocht, in größeren Haushalt per 1. Juli gesucht. Familienanschluß. Erste Empfehlungen Bedingung. 1082a
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. R. T. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe

Aus feinem Haushalt wegen Todesfall:
1 Klubsessel (350), Dipl.-Tisch (250), 1 Salon Louis XVI., Mahag.-Handschnitz (600), 1 Spiegel, verg. mit Konsole, schw. Marmor und Bronze Standuhr mit zwei 5arm. Leuchter (300), versch. Essporzellan, echt Meissner blau-Zwiebelmuster. 913a
E. von Villebois
Rohrbach-Heidelberg
Landstrasse 76.

Frühere Partie 1081a
Kisten u. Flaschen
abzugeben.
Gerhard Hoppe, N 3, 11, Kunststraße.

Schöne neue starke
Postkartons
billig abzugeben. Anzuf. zwischen 9 u. 11 Uhr, bei Julius Marx jr., Q 6, 10 b 1076a

Guterhalt. Bett billig zu verk. 1083a
Habereder, Feudenheim, Scharnhorststr. 18, pt.

Eine Schlafzimmer-Einrichtung
zu verkaufen. 1000a
Zu erfragen zwischen 12 und 2 Uhr bei
Spediteur Mack, Meßpl. 8

Ein Herrenzimmer
in eichen, 1 Sofa, 2 Sessel, grün gekickter Plusch nebst Teppich, wie neu, hat im Auftrag zu verk.
Gefl. schriftl. Angeb. erbitten od. Auskunft erteilt zw. 5 u. 7 Uhr. 1089a
Fr. Herrmann, Tapezier, K 4, 30, part.

Eichen-Büfett
u. Gasofen u. Backhaube zu verkaufen. Anzusehen 7—½9 Uhr nachmittags. Hirsch, Richard Wagnerstraße 39, 2. St. lks. 1108a

Hochfeine Mahagoni-
Schlafzimmer-Einrichtung
sehr apart, sowie dunkle
Esszimmer-Einrichtung
sofort preiswert abzugeb.
Zu erfragen Seckenheimerstraße 23, Laden rechts auch Sonntag von 8—9 und 2—6 Uhr. 944a

Gebrauchtes
Piano
auch automatisch spielend, sehr, besser für Handspiel sof. zu verkaufen. 948a
Zu erfragen Seckenheimerstraße 23, Laden rechts auch Sonntag von 8—9 und 2—6 Uhr.

Wegen Fortzug fast neues feines
Mahagoni-Schlafzimmer
und Sofa mit Umbau preiswert abzugeben.
Rudi 1105a
Uhlandstrasse 2, II.

Klemenscheiben, Ältere Tische, 2 Zim.-Türen m. Glas, Tischplatten und Böcke, Schlieftörbe zu verkaufen. 1005a
Grün, P 5, 13a III.

Einlegschwein
(Läufer) umständehalber z. verkaufen 1087a
Klein, Friedrichsfeld, Schillerstr. 8.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht in der Nähe Mannheims ein 1012a
Einfamilienhaus
mit größerem Obst- und Gemüsegarten.
Angebote mit Preisangabe unter M. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener zweirädriger 1077a
Handwagen
zu kaufen gesucht
Neb. Gratorf, G. m. b. H. Q 7, 17 b.

Photo-Apparat
Format 10×15, m. dopp. Bodenauszug u. d. Anfangsgrat zu kauf. gesucht. Fabrikat nicht unt. Beschlagnahme. 1098a
Hans Hölling, Feudenheim, Körnerstraße 61.

Miet-Gesuche

Nettes möbl. Zimmer
von besserem Herrn per 1. Juli gesucht. 1105a
Angebote an Rudi, Uhlandstraße 2, 2. Stock.

Kinderl. Ehepaar (höh. Staatsbeamter) sucht mod.
3-4Zimmerwohnung
in bess. Hause u. schöner Lage auf 1. Oktober.
Angeb. unt. N. E. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 1091a

Freundlich möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
Küche mit Gaskocher ev. Bad erwünscht, wird von besserem kinderlos. Ehepaar zu 1. oder 15. Juli in Mannheim od. Käfertal zu mieten gesucht. Werte Angebote unter N. H. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1090a

1-2 leere Zimmer
für Büro gesucht. Mögl. Nähe von C 7. Angeb. u. Postfach 110. 1078a

Heirat

Infolge Mang. an Herrenbekanntsch. suche ich f. m. Freundin, hübsche, symp. Ersch., v. gut. Allgemeinbild., sehr wirtsch., Mitte 20, evgl., pass. Ehegatten. Herren in gef. Lebensst., auch Witw. m. Kd. werd. um ihre Ang. u. F. B. 149 an die Geschäftsst. gebet. 909a

Für m. Freundin, Jüdin, gebild., Mitte 30, v. angen. Wes. u. Aeußeren, häuslich u. geschäftsgew., m. etw. Vermögen, suche pass. Gatten, Witw. auch m. Kdr. nicht ausgeschl. Zuschr. unt. F. S. 150 an die Geschäftsst. 901a

Zwei Herren, gebildet, in gesch. Position, suchen Bekanntschaft von 2 ja. hübschen u. vornehm. Damen nicht über 24 J. zw.
Heirat.
Freundl. nur ernstgem. Zuschriften, möglichst mit Bild unt. L. W. 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 950a

28jähr. Kaufmann, kath. Ersch., sucht Bekanntschaft mit kerngesundem, ideal veranlagtem, kunst- und musikliebend. vermög. Mädel von 20—24 Jahren zwecks
Heirat.
Einheirat nicht ausgeschl. Vermittlung von Eltern erwünscht, Berufsvermittlung verbeten. Diskretion Ehrensache. 1059a
Zuschr. mit Bild unter G. G. 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufmann in gut. Verhältnissen, Ende 30er, gr. stätt. Erscheing., Witw. m. 2 unterzog. Knaben und schön. Wohn.-Einricht. w. mit vermög. Dame bek. zu werden, oder Einheirat in gutgeh. Geschäft. Strengste Diskr. zugesich.
Freundliche Zuschr. mit Bild unt. N. R. 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1092a

Verloren

Armer Kriegerfrau ist Geldbeutel abhanden gekommen von Marktplatz Linie 5 bis Paradeplatz. Abzugeb. Rheinauhr. 12, Seitenbau, 2. Stock.

Vermischtes

Alleinst. Frau od. Frl. findet volle Pens. u. ang. Heim i. 85 ℳ b. ein. Dame 1071a Näh. B 5, 8, 1 Tr.

Wer ändern, sorgf. Stopfen v. Socken u. Strümpfen in od. außer dem Hause. Näh. M. N. Parkring Nr. 25, 2. St. 1096a

Gesucht zum 1. Juli oder später:
Schöne Junggesellen-Wohnung
2—3 Zimmer leer oder elegant möbliert, Bad, elektr. Licht. — Abgeschlossene Parterre-Wohnung in ruhig. Haus bevorzugt — Angebote mit Preisangabe unter L. U. 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 947a

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Sonntag, den 16. Juni 1918
51. Vorstellung im Abonnement C

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf der Wartburg.

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 10 Uhr.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 16. Juni 1918
13. Vorstellung für Rüstungsarbeiter:

Der Biberpelz.

Anfang 3 Uhr. Ende 5¼ Uhr.

Sonntag, den 16. Juni 1918

Das Extemporale.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 9¼ Uhr.

Verlosung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen der Rheinischen Hypothekenbank Mannheim.

Infolge der vor dem staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß zur Rückzahlung gezogen sind:

von den 4%igen Pfandbriefen der Serien 66, 67, 68 alle Stücke, mit den Endziffern 163, 363, 563, 763, 963 auf 1. April 1918
" 3½%igen " " " XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 61, 62 alle Stücke, mit den Endziffern 167, 367, 567, 767, 967 " " " "
" " 3½%igen " " " 77 alle Stücke, mit den Endziffern 145, 345, 545, 745, 945 " " " "
" " 3½%igen Kommunal-Obligationen der Serien III und IV alle Stücke, mit den Endziffern 153, 353, 553, 753, 953 " " " "
" " 3½%igen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 alle Stücke, mit den Endziffern 167, 367, 567, 767, 967 auf 1. Juli 1918
" " 3½%igen " " " 69 " " 76 alle Stücke, mit den Endziffern 145, 345, 545, 745, 945 " " " "

Mit dem 1. April 1918 bezw. dem 1. Juli 1918 endet die zinsscheinmäßige Verzinsung.

Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in neuere 4%ige unverlosbare Pfandbriefe umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlosten Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe, sowie B68

Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelsicheren Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, 14. Dezember 1917.

Die Direktion.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rhein.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars vorgenommenen vierten Verlosung unserer 4½% Teilschuldverschreibungen Serie B vom Jahre 1908 sind gemäß dem Tilgungsplan

280 Stück zu Mk. 1000.—

mit folgenden Nummern gezogen worden:

99	149	211	219	302	314	319	371	437	439	561	572	634	762
812	824	849	852	866	908	912	1049	1052	1063	1144	1146	1152	1246
1252	1278	1281	1312	1344	1354	1361	1379	1473	1509	1529	1573	1635	1681
1687	1704	1731	1787	1792	1802	1887	1988	1994	2074	2102	2110	2188	2237
2342	2344	2371	2377	2464	2533	2599	2633	2636	2693	2758	2804	2807	2830
2858	2952	3014	3138	3173	3220	3325	3333	3375	3386	3412	3512	3525	3550
3607	3650	3668	3689	3707	3819	3834	3846	3919	3934	3991	4019	4030	4051
4119	4219	4262	4267	4297	4319	4328	4331	4332	4395	4421	4505	4536	4572
4582	4583	4598	4807	4872	5064	5162	5175	5193	5198	5228	5231	5381	5392
5417	5529	5537	5573	5594	5624	5631	5641	5678	5690	5738	5758	5793	5813
5888	5858	5876	5924	5956	6017	6024	6120	6124	6165	6179	6528	6613	6727
6806	6808	6840	6862	6874	6876	6940	6974	7040	7074	7176	7181	7193	7298
7393	7493	7571	7671	7698	7712	7796	7988	7994	7996	8000	8002	8023	8099
8106	8156	8191	8204	8352	8356	8426	8511	8550	8560	8565	8588	8589	8611
8650	8665	8765	8774	8778	8784	8826	9160	9165	9169	9193	9265	9269	9327
9365	9459	9465	9475	9559	9565	9566	9608	9659	9665	9738	9759	9790	9934
9935	9936	9937	9972	10034	10036	10260	10441	10442	10455	10575	10723	10724	10874
10917	11058	11216	11334	11390	11395	11417	11565	11595	11791	11797	11824	11924	11974
12005	12046	12049	12064	12067	12106	12618	12691	12814	12958	13058	13134	13217	13232
13332	13642	13648	13709	13754	13881	13955	14005	14045	14049	14233	14261	14390	14480

Die Heimzahlung erfolgt zum Nennwert am **1. Oktober 1918** gegen Rückgabe der betreffenden Stücke und der nicht verfallenen Zinsscheine bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen am Rhein,

ferner:

bei der Deutschen Bank, Berlin, sowie bei deren Filialen in Frankfurt a. M. und München,
bei der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M. und deren Zweigniederlassungen,
bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim und deren Zweigniederlassungen,
bei der Bayerischen Vereinsbank, München und deren Zweigniederlassungen,
bei der Württembergischen Vereinsbank, Stuttgart und deren Zweigniederlassungen.

Die Verzinsung der verlosten Teilschuldverschreibungen hört mit dem 1. Oktober 1918 auf.
Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zinsscheine wird am Kapital in Abzug gebracht.
Der Einreichung ist ein Nummern-Verzeichnis beizufügen.

Rückständig und unerhoben sind von den früher ausgelosten Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft noch die folgenden:

verlost auf 2. Januar 1915: Serie A Nr. 14, 15, 17, 18, 20, 21, 26, 28, 30, 33, 46, 104, 112, 133, 2215, 4296, 4358, 6700, 7776;
verlost auf 1. Oktober 1915: Serie B Nr. 415, 725, 1050, 4828, 10607, 10618, 11875;
verlost auf 2. Januar 1916: Serie A Nr. 10, 25, 70, 74, 106, 107, 116, 127, 878, 1146, 1716, 2702, 3556, 7579, 7775;
verlost auf 1. Oktober 1916: Serie B Nr. 829, 3600, 7830, 8008, 9114, 10625;
verlost auf 2. Januar 1917: Serie A Nr. 1, 7, 43, 52, 75, 76, 84, 89, 101, 717, 1058, 1393, 1558, 1624, 1858, 8511;
verlost auf 1. Oktober 1917: Serie B Nr. 604, 1552, 1639, 4217, 4248, 4265, 4995, 5520, 9154, 9359, 9931, 10608, 10609, 12308, 12503, 14224.
verlost auf 2. Januar 1918: Serie A Nr. 46, 77, 92, 126, 130, 132, 815, 876, 1107, 1108, 1109, 1173, 1193, 1237, 1715, 1862, 1867, 1868, 1957, 1959, 2086, 2449, 2704, 2979, 2990, 3005, 3569, 4299, 4432, 4436, 4442, 4450, 4816, 4843, 5848, 6770, 6839, 6954, 7199, 7256, 7342, 7395, 7430, 7432, 8176, 8178, 8182, 8448, 9196.

Die Inhaber werden hiermit zu baldiger Einlösung aufgefordert.

Ludwigshafen am Rhein, 11. Juni 1918.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
MANNHEIM.
Zweigniederlassungen in:
Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Singen a./Hohentwiel, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.
Aktienkapital M. 50,000,000.—
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.
Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. E138
Hypotheken-Abteilung.

Jeder Dame
empfehle ich mein neuzeitlich eingerichtetes Institut für natürliche Schönheitspflege.
Haar-, Gesichts- u. Büstenpflege.
Körpermassage.
Erfolgreiche Behandlung gegen starken Haarausfall und nervös. Kopfschmerz. Haarfärben. Schmerzlose Beseitigung v. Frauenbart, Sommersprossen, Warzen, hängenden Mundwinkeln usw.
Hautschälkuren.
Damen-Frisier-Salon.
Verkauf von wirksamen kosmetischen Mitteln.
Lehrkurse in sämtlich. Fächern der Haar- und Schönheitspflege. Kurze Lehrzeit. Mässige Zahlungsbedingungen.
E. Ploch, D 1, 3, Telef. 2708.

Südl. Bad. Schwarzwald Station Titisee der Höllentalbahn.
Schluchsee
Klim. Sommer-Höhen-Luftkurort und Winter-Sportplatz, 925 m ü. M.
Hotel und Pension „Sternen" I. Ranges mit Villa. Seebäder. Beliebter Kurort und Sommerfrische, herrl. Tannenwälder, gut gepflegte Spazierwege, wegen seiner ruh. Lage besond. geeignet als Erholungsplatz für Angehörige des Heeres. Gondelfahrten, Fischerei, Jagd, Lawn-Tennis, elektrisches Licht. Prospekt bereitwilligst. E59d **Gebr. Hiller.**
Arzt. Das ganze Jahr geöffnet. Wintersport.

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald
(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäße gute Verpflegung. Prospekt 16.
San.-Rat Giggiberger. E206

Modell „Maia"

WANDER-GARTEN-LAUBE

KRIEGER-HEIME WANDER-GARTEN-WOHNSTÄTTE PROSPEKTE: U 4, 2.

Freudenstadt, württ. Schwarzwald 740 m ü. d. M.
Wald- u. Kurhotel Stokinger
Prächtig am Hochwald geleg., 40 Balk.-Zimmer. Zeitgem. Verpflegung. Mäßige Preise. Gestattet ist 3wöch. Aufenthalt ohne Genehmigung. E37c

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen Phönix Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, C3a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Abschriften
auf Schreibmaschinen u.
Vervielfältigungen
fertigt
H. Kraus
D 2, 11, Ruf 2122.

Umsonst-Ihnen
nach Ihrer Wahl aus u. illustr. gross. Geschenkliste (einige Artikel unter Inzahlung e. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenkliste. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 18 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Beruf angeben.
Walter Schmidt & Co., Berlin W.30 433

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Versuchsfl. zu 1.50 Mk.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 12/14. Kunststr. Kurfürstenbau.

Mannheimer Bank
Aktien-Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349.
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N2a

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Ta5a
Neue Kurse beginnen: 1. Juli.
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Kurhaus Waldhotel bei Villingen
Südlicher badischer Schwarzwald
722 m ü. M. B769
Familienhs. Ersten Ranges. Am Tannenhochwald gelegen. Vornehmer Ruheaufenth. Wohnungen und Einzelzimmer mit Bad. 200 Betten. Soolbäder. Ebene Waldspazierwege.
H. Schlenker, Besitzer.